Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

211 (10.9.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 211
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
10. September 1935

Kurze Tagesübersicht

In Nürnberg wird am heutigen Dienstag der Reichsparteitag eröffnet mit einem Empfang des Führers im Rathaus.

*

Die Völkerbundsversammlung wählte Außenminister Benesch zum Ratspräsidenten.

*

Ein abessinischer Kronrat hat Zugeständnisse beschlossen, um den Frieden zu erhalten. Es werden Konzessionen und Grenzregelung in Aussicht gestellt, aber kein Mandat.

*

Auf Roosevelts erbittertsten Gegner, Senator Long, wurde ein Revolveranschlag verübt. Long wurde lebensgefährlich verletzt.

Rudolf Heß an die Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP

DNB. **Erlangen**, 9. Sept. Gauleiter Bohle sandte von der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP. an den Stellvertreter des Führers folgendes Telegramm:

„700 politische Leiter und 3000 Parteigenossen aus dem Ausland und der Seefahrt grüßen in Dankbarkeit den verständnisvollen Förderer ihrer Arbeit und geloben Ihnen, weiter zu folgen im Kampf für Führer und Volk. gez. Bohle."

Auf dieses Telegramm antwortete der Stellvertreter des Führers telegraphisch an Gauleiter Bohle:

Die zur Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP. in Erlangen zusammengekommenen Parteigenossen grüße ich herzlich. Als einstiger Auslandsdeutscher weiß ich, was solch ein Besuch der Heimat bedeutet. Ich wünsche allen, die wieder hinausgehen, daß sie das neue Reich, die Tagung der Auslandsorganisation und den Reichsparteitag der NSDAP. nach glücklichem Erleben verlassen, um unseren Volksgenossen draußen die Wahrheit über Volk und seinen Führer zu schildern. Heil Hitler! gez. Rudolf Heß.

Der Botschafterempfang in Berlin

DNB. **Berlin**, 9. Sept. Zum Empfang des neuen italienischen Botschafters Exzellenz Bernardo Attolico beim Führer und Reichskanzler schreibt die Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz:

In Deutschland ist man sich des verantwortungsvollen geschichtlichen Augenblicks, wie ihn der italienische Botschafter gerade vom Gesichtspunkt seines eigenen Landes aus charakterisierte, durchaus bewußt. Das gegenseitige Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten der Völker ist gerade in Berlin wiederholt als Leitsatz der deutschen Politik bezeichnet worden.

Die Gerechtigkeit für jedes einzelne Land und der allgemeine Frieden sind untrennbare Begriffe, so daß eine fruchtbringende friedliche Zusammenarbeit den Nationen notwendigerweise das Hauptziel jeder aufbauenden Politik sein muß. Deutschland erinnert sich in diesem Zusammenhang dankbar der Dienste, die auf internationalem Boden und in einem heiklen Augenblick vor nicht langer Zeit ein hoher italienischer Diplomat, bei aller Vermeidung ungebührlicher Parteilichkeit, der Sache des Rechtes und des Friedens zu leisten vermochte. Durch die glückliche Entwicklung vom deutsch-polnischen Abkommen bis zum deutsch-englischen Marinepakt ist die Linie der nationalsozialistischen Friedenspolitik eindeutig gekennzeichnet, und die deutsche Bereitschaft zur Teilnahme an einer echten Zusammenarbeit in Europa bleibt ungemindert, wenn auch gewisse Pakte und Fronten in Deutschland nach mancherlei Erfahrungen als wenig geeignete, ja als gefährliche Mittel zur internationalen Verständigung und somit zur besseren Sicherheit beurteilt werden müssen. Daß ein wirklicher Ausgleich und eine dauerhafte Verständigung in Europa dringend notwendig sind, darin ist sich die Reichsregierung mit allen Mächten von gutem Willen einig, und sie fördert daher überall bewußt jenes wachsende Verständnis von Volk zu Volk nach besten Kräften, zu dem sich der soeben in Berlin willkommen geheißene Vertreter des Königreiches Italien für sein Land und Volk bekannt hat.

Uebergabe eines serbischen Kulturdokuments durch die Reichsregierung

Während des Krieges von Deutschen gerettet.

DNB. **Belgrad**, 9. Sept. Der deutsche Gesandte von Heeren übergab am Montag mittag dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrage der Reichsregierung die sogen. Prisrener Handschrift, das Gesetzbuch des Duschan aus dem 14. Jahrhundert. Die Handschrift, die ein Dokument aus der glanzvollsten Geschichte des serbischen Volkes darstellt, war im Weltkrieg von deutscher Seite während des serbischen Rückzuges aus einem brennenden Eisenbahnzug, der Aktenmaterial enthielt, vor dem sicheren Untergang gerettet worden. Da man ihren Wert nicht kannte, geriet sie in Vergessenheit und tauchte erst vor einiger Zeit wieder auf. Nachdem ihr Wert für die serbische Geschichte erkannt worden war, wurden seitens der Reichsregierung sofort alle nötigen Schritte unternommen, um ihre Rückgabe an den rechtmäßigen Eigentümer sicherzustellen, was sich dadurch etwas verzögerte, daß der Retter und Besitzer der Handschrift inzwischen eine andere Staatsbürgerschaft erlangt hatte.

Der deutsche Gesandte von Heeren betonte bei der Uebergabe der Handschrift an den jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister, es sei der Reichsregierung eine große Genugtuung dieses wertvolle Stück jugoslawischen Kulturbesitzes nunmehr dem rechtmäßigen Eigentümer wieder zustellen zu können. Das neue Deutschland sehe in der genauen Kenntnis, die ein Volk von den großen Zeiten seiner Vergangenheit habe, eine der wichtigsten Quellen seiner Kraft in Gegenwart und Zukunft. In der Uebergabe dieser alten serbischen Handschrift bitte er daher ein Zeichen der freundschaftlichen Gefühle zu sehen, die das deutsche Volk gegenüber dem jugoslawischen Volk empfinde.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch sprach dem deutschen Gesandten den warmen Dank der jugoslawischen Regierung für diese freundschaftlichen Gefühle aus, deren Bedeutung vom jugoslawischen Volk richtig eingeschätzt würde. Die Handschrift wird dem neuen Belgrader Nationalmuseum übergeben werden

Zugeständnisse Abessiniens

Beschlüsse des Kronrats in Addis Abeba

Zugeständnisse an den Völkerbund und an Italien

Addis Abeba, 9. Sept. Der Kronrat, der die ganze Nacht getagt hat, hat dem abessinischen Vertreter in Genf am Montag neue Anweisungen gegeben. In ihnen wird zum Ausdruck gebracht, daß **der Kaiser bereit sei, dem Völkerbund Zugeständnisse zu machen** in der Form, daß weitere **ausländische Berater in die abessinische Regierung aufgenommen** werden. Die Berater können Europäer oder Amerikaner sein.

Der Völkerbund solle Kandidaten vorschlagen, der Kaiser behalte sich seine Einwilligung vor. **Ein Mandat jedoch, welcher Art es auch sein möge, das die Souveränität und Unabhängigkeit Abessiniens verletzen könnte, wird abgelehnt.**

Italien werde der Kaiser **Zugeständnisse an der Grenze von Ogaden machen.** Außerdem werde er **Italien den Bau einer Straße von der Grenze Erythreas nach Gondad** (etwa 250 Kilometer von Erythrea entfernt) **bewilligen.** Ferner solle auch die Frage des **Straßenbaues von Addis Abeba nach dem Hafen von Assab** im Südosten von Erythrea erneut beraten werden. Ueber diese Frage ist bereits im Jahre 1928 verhandelt worden. Alle diese Vorschläge werden, wie betont wird, nur gemacht, um nochmals den Friedenswillen des Kaisers kundzutun.

*

Genfer Versuchsballone

Die „Irak-Lösung" wird weiter erörtert

Paris, 9. Sept. Die Pariser Blätter können im großen und ganzen nichts Neues aus Genf berichten. Der Fünfer-Ausschuß, so schreibt „Jour", sei mit der Prüfung neuer Vorschläge an Italien beschäftigt. Es handle sich nämlich einmal darum, festzustellen, ob es überhaupt möglich sei, Italien neue Rechte und Vorteile anzubieten, ohne die Oberhoheit des Negus in Abessinien anzutasten und andererseits darum, die Bedingungen und Möglichkeiten zu ergründen, die dafür beständen, daß Mussolini diesmal die Angebote auch annehme. Auf die erste Frage, so erkläre man in Völkerbundskreisen, stelle der Fall des Irak eine Antwort dar. England habe die Aufnahme dieses Landes in den Völkerbund unterstützt und ihm eine weitgehende Selbständigkeit gegeben, ohne deshalb die eigenen Kontrollrechte über die politische und wirtschaftliche Tätigkeit zu beeinträchtigen. Was für den Irak möglich sei, halte man daher auch für Abessinien möglich. Abgesehen von der politischen Kontrolle neige man in Genfer Kreisen zu der Annahme, daß auch eine kontrollierte Abrüstung als einzige Garantie für die Sicherheit der italienischen Besitzungen in Afrika durchführbar sei. Man denke in diesem Zusammenhang an eine internationale Armee, die nicht im Widerspruch zu den Völkerbundssatzungen stehen würde und die man in weitestgehendem Maße mit italienischen Truppen durchsetzen könne. Die Frage sei nur, ob Mussolini eine internationale Kontrolle annehmen und auf das ausschließliche Vorrecht verzichten würde, das er für sein Land fordere. Vorläufig müsse man diese Frage mit der größten Zurückhaltung beantworten.

„Petit Parisien" weist darauf hin, daß man immer weniger an die Vermeidung des Krieges glaube. In Genfer Kreisen rechne man nicht damit, daß Mussolini die neuen Angebote des Fünfer-Ausschusses annehmen werde. Man rechne vielmehr damit, daß der Duce nach einem ersten militärischen Erfolg in Abessinien und nach der Genugtuung für die Niederlage bei Adua eher zu Verhandlungen bereit sein werde. „Matin" glaubt ebenfalls nicht an einen Erfolg des Fünfer-Ausschusses. Man müsse sich, so sagt das Blatt, vor Optimismus hüten. Wenn Mussolini sich weiterhin unnachgiebig zeige, werde eben nichts anderes übrig bleiben, als den Dingen ihren Lauf zu lassen und nach der Genugtuung für Adua erneut einzugreifen.

London, 9. Sept. „Times" meldet aus Genf, daß Hoare, falls es in der Völkerbundsversammlung eine allgemeine Aussprache über Abessinien gebe, eine allgemeine Erklärung über den britischen Standpunkt abgeben werde. Der Korrespondent spricht weiter von Verbuchsballons, die meist in Rom oder Paris losgelassen worden seien. Eine Meldung, daß Mussolini sich verpflichtet habe, während der Versöhnungsbemühungen keine Feindseligkeiten zu eröffnen, werde in amtlichen Kreisen in Abrede gestellt. Die Meldung, daß Italien eine Dreimächte-Konferenz vielleicht in Stresa begünstigen würde, stamme aus italienischer Quelle. Offiziell sei ein solcher Vorschlag nicht gemacht worden. Eine dritte Nachricht, daß der Fünfer-Ausschuß die Möglichkeit einer Abtretung der französischen Eisenbahn Dschibuti—Addis Abeba an Italien erörtert habe, entbehre der Grundlage.

Reuter meldet aus Genf: Der Staatssekretär des Aeußeren, Sir Samuel Hoare, der in Genf eingetroffen ist, brachte eine Botschaft für den Völkerbundsminister Eden mit, in der dieser der vollen Unterstützung Baldwins und des Kabinetts in dem von ihm in der abessinischen Frage befolgten Kurs versichert wird.

*

Die Beratungen des Fünfer-Ausschusses

Genf, 9. Sept. Das Ratskomitee für den italienisch-abessinischen Streitfall hat Montag nachmittag eine Sitzung abgehalten, in der die völkerrechtlichen Grundlagen der abessinischen Frage erörtert wurden. Außerdem wurde weiterhin über den englisch-französischen Vorschlag von Mitte August beraten mit dem Ziel, eine Lösung zu finden, die sowohl mit der Völkerbundssatzung als auch mit der Souveränität Abessiniens im Einklang stehen würde.

Der Ausschuß hat ferner beschlossen, die Kolonialsachverständigen der fünf Mächte mit der Prüfung der italienischen Anklage gegen Abessinien und der abessinischen Antwort hierauf zu beauftragen. Diese Einsetzung eines Sachverständigenausschusses wird allgemein als eine gewisse Genugtuung für Italien betrachtet. Die Bemühungen des Sonderkomitees bewegen sich in der Richtung der in der englischen und französischen Presse bereits ausführlich erörterten sogenannten „Irak-Lösung", d. h., es soll für Italien in Abessinien eine ähnliche rechtliche Stellung geschaffen werden, wie sie England gegenwärtig im Irak innehat.

*

Vollversammlung des Völkerbundes

Genf, 9. Sept. Unter stärkerem allgemeinem Interesse als in den letzten Jahren ist am Montag im Genfer Generalratsgebäude die Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet worden. Die meisten europäischen Staaten haben zu dieser Tagung ihre Außenminister als Hauptdelegierte entsandt. Frankreich ist in Abwesenheit Lavals durch Herriot und Paul Boncour vertreten.

Diese 16. Tagung der Völkerbundsversammlung begann wie üblich mit einer Eröffnungsansprache des amtierenden Ratspräsidenten, des argentinischen Delegierten Ryiz Guinazu. Der vorläufige Präsident sprach zunächst von dem Glauben seines Landes an den Völkerbund und erwähnte, daß seine Regierung mit Genugtuung die gemeinsam mit dem Völkerbund erfolgte Beendigung des Chaco-Krieges verzeichnet habe. Ferner habe der Vertreter Argentiniens zusammen mit den Vertretern Italiens und Spaniens aktiv an der Regelung der Saarfrage mitarbeiten dürfen. Ein großes Land habe den Völkerbund mit Ablauf der Kündigungsfrist verlassen. In der Abrüstung sei eine Stockung eingetreten. Im Frühjahr habe der Rat daran erinnern müssen, daß die gewissenhafte Einhaltung aller Vertragsverpflichtungen eine Grundregel des internationalen Lebens und eine Voraussetzung des Friedens sei. In diesem Augenblick seit der Rat mit einem gefährlichen Konflikt befaßt. Die Rede schloß mit einem Ausblick auf die Friedensaufgabe des Völkerbundes. Die Geheimdiplomatie müsse dem Grundsatz öffentlicher internationaler Beziehungen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Ehre Platz machen. Schon jetzt könne man sagen, daß der Völkerbund die oberste politische Instanz der Welt und gleichzeitig das einzige Organ zur Sicherung der Beziehungen unter den Völkern sei. Gerade in diesem Augenblick, wo sich der Horizont wieder verdüstere und wo die ganze Welt mit Besorgnis ihre Augen auf Genf richte, müßten alle Delegierten den festen Willen haben, den Völkerbund zur vollen Wirksamkeit zu bringen.

Die Völkerbundsversammlung hat mit 49 von 54 abgegebenen Stimmen den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch zum Präsidenten gewählt.

Der Präsident der Völkerbundsversammlung, Dr. Benesch, hielt eine kurze Ansprache, in der er für das ihm bewiesene Vertrauen dankte und die Treue seines Landes zum Völkerbundsgedanken betonte.

Die Versammlung faßte anschließend eine Reihe von Beschlüssen über ihre Tagesordnung und ihre Arbeitsmethode. Von einigem Interesse war der Beschluß, vorläufig den Programmpunkt „Angleichung der Völkerbundssatzung an den Kelloggpakt" nicht zu behandeln. Benesch begründete diesen Vorschlag damit, daß das Komitee, das einen Beschluß vorbereiten sollte, noch nicht zusammengetreten sei. Aus der Versammlung widersprach nur der belgische Vertreter Henry Rollin. Ohne Widerspruch wurde beschlossen, auch in diesem Jahre „vorläufig" keinen Ausschuß für die Abrüstungsfrage einzusetzen. Der Nachmittag wurde mit der Bildung der vier Ausschüsse der Versammlung und der Vervollständigung ihres Präsidiums ausgefüllt.

*

„Wir steuern geradewegs auf unser Ziel zu!"

Die römische Presse zu einem Ausspruch Mussolinis.

DNB. **Rom**, 9. Sept. Am Wochenanfang liegen in Rom aus Genf nur spärlich Nachrichten vor. Gegenüber den dortigen Verhandlungen und Besprechungen wird weiter gleichgültige Skepzis gewährt. Richtlinie der hiesigen Beurteilung ist der kurze Satz, den Mussolini am Sonntag der italienischen Jugend zurief: „Wir steuern geradewegs auf unser Ziel zu!" Diesem Ausspruch des Duce gibt „Lavoro Fascista" eine weitergehende Auslegung: Wir steuern geradewegs auf unser Ziel zu, trotz der jämmerlichen Klagelieder gewerbsmäßiger Friedenszersetzer, trotz des Bannfluches der versuchten freimaurerischen Welt, trotz der ekelerregenden Sozialistenausfälle. Gegen jeden Versuch, unseren Weg zu versperren, gehen wir vor, auch gegen Genf, wenn es notwendig werden sollte. Wir gehen einem großen Geschick entgegen, von dem uns keine menschliche Macht trennen kann. Auch die übrige Presse faßt den Ausspruch Mussolinis als direkt gegen Genf gerichtet auf. Der römische „Ottobre" unternimmt eine energische Attacke gegen die antifaschistische Welle. Diese Elemente wollten, so sagt das Blatt, weniger eine Eroberung Abessiniens unmöglich machen, als vielmehr den Geist der Schwarzhemdenrevolution treffen. Italien sei heute revolutionärer denn je. Heute gehe es darum, den Westen vor einer neuen Welle mittelalterlicher Barbarei zu retten. Der übertriebene und ungerechte Kapitalismus, das schüchterne Bürgertum schlössen heute noch die Augen vor dem Abgrund. Solange es jedoch noch ein einziges Schwarzhemd gebe, werde das Italien Mussolinis weiter marschieren.

In einer offiziösen Randnote beschäftigt sich das halbamtliche „Giornale d'Italia" in sehr scharfem Ton erneut mit der Reise des englischen Finanzberaters Leith Roß nach Japan. Die Nachricht, daß England gemeinsam mit Japan eine wirtschaftliche Durchdringung Chinas anstrebe, sei von ganz besonderer Bedeutung angesichts der Völkerbundsagitation gegen Italien. Das Blatt fragt, warum die gleichen Engländer, die sich wegen angeblicher italienischer Paktverletzungen ereiferten und deswegen die wildesten Sanktionen einleiten wollten, nicht mit gleicher Wucht und mit gleichen Drohungen gegen die japanischen Einfälle in China vorgingen. Da England auf diese Frage jegliche Antwort schuldig bleibe, habe jetzt jeder ehrliche Weltbürger das Recht, ernste Zweifel in die Unparteilichkeit der gegenwärtigen englischen Sanktionspolitik zu setzen.

*

Abessinische Truppen beziehen Verteidigungsstellungen

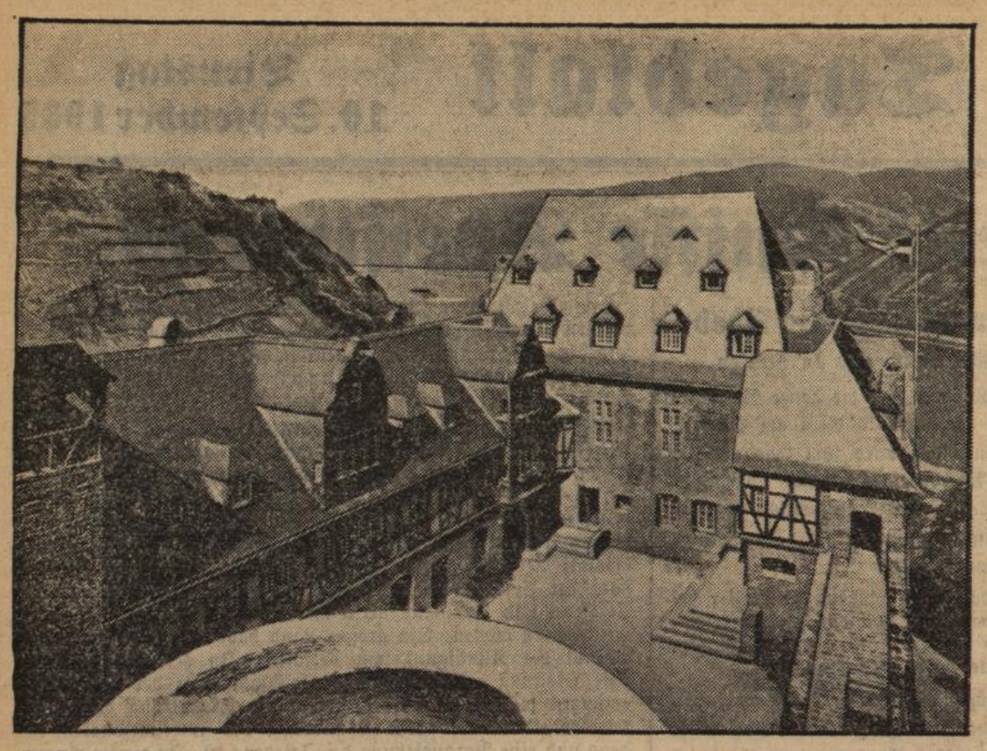
Addis Abeba, 9. Sept. Der Gouverneur der Provinz Arussi erhielt Befehl, mit 25 000 Mann nach Ogaden zu marschieren, um dort auf schnellstem Wege Verteidigungsstellungen zu beziehen. Der Marsch der abessinischen Truppen wird etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.

*

24 Kriegsschiffe in Alexandrien

London, 9. Sept. Aus Alexandria wird berichtet, daß seit Samstag 24 Kriegsschiffe sowie ein Hospitalschiff vor der Stadt liegt.

*



Jugendburg Stahleck fertig ausgebaut

Der Ausbau der Burg Stahleck am Rhein zur Jugendburg, der Ende vorigen Jahres begonnen wurde, ist jetzt vollendet. Mit einer Uebernachtungsmöglichkeit für 500 Personen ist sie die größte Jugendburg Deutschlands und der ganzen Welt geworden. In den nächsten Tagen wird der Reichsjugendführer die Einweihung vornehmen.

(Atlantic, M.)

Das Präsidium der Völkerbundsversammlung gebildet

DNB. **Genf**, 9. Sept. Die Völkerbundsversammlung wählte Montag nachmittag ihr Präsidium, dem neben den Vorsitzenden der verschiedenen Ausschüsse traditionsgemäß fünf Vertreter der Hauptmächte angehören. Bei der Wahl dieser fünf Vizepräsidenten erhielten England, Frankreich und Italien über 40 Stimmen; dann folgten in einem gewissen Abstand Belgien und Polen. Auf die Sowjetunion entfielen nur 29 Stimmen, eine Erinnerung an die vor einem Jahr unter den Bundesmitglieder hervorgetretenen erheblichen Widerstände gegen die Aufnahme der Sowjetunion.

Da im Augenblick noch keine Wortmeldungen für die allgemeine Aussprache vorliegen, wurde der Beginn dieser Aussprache erst auf Mittwoch festgesetzt. Der Präsident mußte wie in den letzten Jahren an die Bundesmitglieder die dringende Aufforderung richten, sich bald zu melden, weil sonst keine geordnete Abwicklung der Arbeit möglich sei.

Wie man hört, will der englische Außenminister Sir Samuel Hoare bereits am Donnerstag Genf wieder verlassen, sodaß schon mit Rücksicht auf ihn die Aussprache am Mittwoch beginnen müßte.

Rickett steht zum Konzessionsvertrag

Kairo, 9. Sept. Das englische Blatt in Alexandrien, „Egyptian Gazette", veröffentlicht eine Unterredung mit Rickett, der gegenwärtig in Kairo weilt. Rickett erklärte, daß der Vertrag, den er für die african Exploitation und Development Corporation mit dem Kaiser von Abessinien abgeschlossen habe, ordnungsgemäß unterschrieben und besiegelt sei. Daher könne der Vertrag auch nicht vom höchsten Gerichtshof für ungültig erklärt werden. Im Falle eines Sieges werde Mussolini als Ehrenmann den Vertrag achten und als Herr Abessiniens in ihn eintreten müssen. Die Konzession brauche nicht sofort ausgebeutet zu werden, es sei vielmehr eine Frist von fünf Jahren vorgesehen. Weder in englischen noch in italienischen amtlichen Kreisen sei von den Verhandlungen, die er seit März führte, etwas bekannt gewesen. Er könne mit aller Bestimmtheit versichern, daß die Konzession ausgenutzt werde. Er fahre jetzt nach London, um dort das Nötige zu veranlassen, und werde dann nach Addis Abeba zurückkehren. Alle anderen Konzessionen seien für ihn belanglos. Auf die Frage, wie nach seiner Ansicht ein italienisch-abessinischer Krieg enden werde, antwortete Rickett: Mussolini unternahm „ein schwieriges Geschäft".

Wahlvorschläge für die memelländischen Wahlen

Kowno, 9. Sept. Für die Wahlen zum memelländischen Landtag am 29. September sind im ganzen acht Wahlvorschläge allein von 200 Kandidaten eingereicht worden. Davon entfallen allein auf die großlitauisch eingestellten Gruppen 7 Listen, während die Deutsche Partei bekanntlich nur mit einer Einheitsliste mit 29 Kandidaten in die Wahl geht. Es ist charakteristisch, daß die so oft betonte litauische Einheit bei dieser Wahl nicht zum Ausdruck kommt.

Die Sejmwahlen in Polen

Zwischenfälle: Drei Tote

Warschau, 9. Sept. Die Sejmwahlen am Sonntag sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Zu größeren Zwischenfällen kam es in einigen Ortschaften der Wojwodschaften Warschau und Posen, wo nationalistische oppositionelle Elemente die Wahllokale zu demolieren versuchten. In zwei Fällen mußte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen. Drei Verwundete starben an den Verletzungen. In drei Dörfern des Kreises Winsitz wurden die Wahlakten und Wahlurnen vernichtet. Vielerorts war die Polizei gezwungen, Agitatoren zu verhaften, die Flugblätter mit Boykottaufrufen verteilten.

Die amtlichen Ergebnisse der Wahlen werden erst nach einigen Tagen veröffentlicht. Nach den bisherigen Nachrichten sind in Warschau u. a. Ministerpräsident Oberst Slawek und der Innenminister Koscialkowski gewählt worden.

In Ostoberschlesien haben die Wahlen eine sehr rege Beteiligung zu verzeichnen gehabt. Nach den bisher bekannt gewordenen Teilergebnissen haben 70 bis 85 v. H. der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben.

*

Soweit sich die Regierungspresse jetzt schon über das Wahlergebnis äußert, hebt sie hervor, daß trotz der überaus ungünstigen Wetterverhältnisse die Zahl der abgegebenen Stimmen erheblich größer sei als die Zahl der Stimmen, die im Jahre 1930 für den Regierungsblock gestimmt hätten. Der gestrige Tag habe festgestellt, daß die Idee des Pilsudski-Lagers, die im Jahre 1933 bereits eine Mehrheit im Parlament errang, erheblich an Anhängern gewonnen habe.

Ergebnis der Sejmwahlen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 9. Sept. Das vorläufige amtliche Endergebnis der Wahlen in der Wojwodschaft Schlesien zum Warschauer und schlesischen Sejm bestätigt die Voraussagen über die außerordentlich hohe Wahlbeteiligung. Die durchschnittliche Wahlbeteiligung zum Warschauer Sejm betrug 76,92 v. H., die zum schlesischen Sejm ist mit 76,34 etwas niedriger. Das amtliche Endergebnis ist erst in einigen Tagen zu erwarten.

Neuyorker verurteilen das Verhalten des Richters Brodsky

Neuyork, 9. Sept. Die Blätter bringen weiterhin ausführlich die Aeußerungen der deutschen Presse und auch die Erklärung des Reichsjuristenführers über das Urteil Brodskys.

„Neuyork Times" bezeichnet in Leitartikeln das Urteil als unglücklich. Offenbar habe der Richter vergessen, daß sein Amt ihn hätte abhalten sollen, sich in dieser Weise über die Hakenkreuzflagge zu äußern. Zu dem Protest des deutschen Botschafters erinnert das Blatt daran, daß der Bundesregierung ebenso wenig Einfluß auf die Handlungen städtischer Polizeirichter zustehe, wie auf Bürgermeister.

„Neuyork Herald Tribune" schreibt im Leitartikel u. a.: Wir verlieren die Achtung für unsere Farben im Ausland, wenn Beamte in unserem eigenen Lande ungestraft ihren Richtersitz als „Seifenkiste" (das in Amerika übliche Podium für Straßenredner) benutzen dürfen, von wo sie aufreizende Verachtung für Flaggen von Nationen äußern können, mit denen wir im Frieden zu leben bestrebt sind. Das Blatt schließt: Sollte Brodskys Fehlurteil das amerikanische Volk der demütigenden Verpflichtung unterwerfen, als Gebot internationaler Schicklichkeit eine weitere Entschuldigung abzugeben, so wird sich dieser Polizeirichter unserer Nation gegenüber in einer schweren Schuld befinden.

*

Massenprotest gegen das Brodsky-Urteil

Neuyork, 9. Sept. Willi Warnecke, der Sekretär deutsch-amerikanischer Verbände, bezeichnete das Urteil Brodskys als Schlag ins Gesicht für jeden Deutsch-Amerikaner und kündigte gleichzeitig einen Massenprotest anläßlich des Deutschen Tages im Madison-Square-Garden am 6. Oktober an.

Revolveranschlag im Parlament

auf den früheren Gouverneur von Louisiana

London, 9. Sept. Reuter meldet aus Neuyork, Huey Long, der vielfach als „Diktator" bezeichnete Gouverneur von Louisiana und Präsident Roosevelts erbitterter Kritiker, wurde am Sonntag abend in einem Gang des Parlamentsgebäudes des Staates von einem Mann durch einen Schuß in den Magen lebensgefährlich verwundet. Der Angreifer wurde von Longs privater Leibwache, die aus zwei bewaffneten Männern bestand, durch einen Kugelhagel aus Schnellfeuerpistolen tot zu Boden gestreckt. Der erschossene Angreifer des Senators Long ist ein junger Arzt aus Baton Rouge. Er soll Spezialist für Kehlkopfleiden sein und A. C. Weiß heißen. In einer jüngst im Senat gehaltenen Rede hatte Long gesagt, er wisse von einer Verschwörung gegen sein Leben, doch war diese Aeußerung nicht ernst genommen worden.

Das Attentat und die Tötung des Angreifers vollzogen sich in einem Korridor zwischen dem Sitzungssaal des Senats und des Repräsentantenhauses des Staates Louisiana in einem Wolkenkratzer von 33 Stockwerken Höhe. Mehr als 100 Anhänger Longs haben sich für eine Bluttransfusion zur Verfügung gestellt. Ein Flugzeug wurde gemietet, um einen Wundarzt aus der Staatsuniversität von Louisiana herbeizuschaff

Long war ursprünglich Anhänger Roosevelts und seiner neuen Wirtschaftspolitik, später wurde er ein erbitterter Gegner. Durch geschickte politische Manöver und reichliche Gewährung von Protektionen hatte er sich in der Stellung als Gouverneur von Lousiana den Platz eines ungekrönten Königs verschafft. Der jetzige Gouverneur des Staates befindet sich vollständig in seiner Hand. Die Oppositionspresse ist so gut wie ganz zum Schweigen gebracht, und die Verteilung von Staatsämtern an seine Anhänger hat ihm die Kontrolle über die Verwaltung des Staates gegeben. Er war auf dem Felde der nationalen Politik als Führer der Bewegung erschienen, die für „Verteilung des Wohlstandes" eintrat. Alle Vermögen von mehr als 3 oder 4 Millionen Dollar sollten liquidiert werden, jeder Familie sollte ein bestimmtes Einkommen gesichert werden und außerdem sollte jede Familie einen Kraftwagen und einen Rundfunkapparat erhalten.

Drei reichsdeutsche Ballone bei Prag zum Landen gezwungen

Prag, 9. Sept. Drei reichsdeutsche Ballone wurden am Montag früh über tschechoslowakischem Staatsgebiet zur Landung gezwungen. Um 6 Uhr früh erhielt das Kommando des Prager Flugplatzes die Meldung, daß in der Nähe von Brezany bei Prag ein reichsdeutscher Ballon kreise. Durch ein sofort aufsteigendes Flugzeug wurde der Ballon namens „Hannover" zum Landen gezwungen, an dessen Bord sich eine Besatzung von drei Mann befand. Kurz darauf wurden zwei weitere Ballone gemeldet, die von Norden kommend das Militärlager Milovice überflogen. Es wurden zwei Flugzeuge ausgesandt, die die Besatzung beider Ballone bei Nymburk zur Landung zwangen. Es handelt sich ebenfalls um zwei reichsdeutsche Ballone mit dem Zeichen D und weißem Hakenkreuz im roten Felde und den Aufschriften „Dänemark" und „Ostmark". Die Ballone führten reichsdeutsche Flaggen.

„Sie ertrinken im eigenen Blut"

Ein Kommunist über den Kommunismus

Neuyork, 9. Sept. Gerade zum Zeitpunkt der amerikanisch-sowjetrussischen Spannung wird ein Brief des amerikanischen Kommunisten Smith verbreitet, der scharf mit dem Bolschewismus abrechnet und der in Kreisen der amerikanischen Jünger der Moskauer Lehre größte Aufmerksamkeit erzeugt hat. A. Smith, ein früherer Vertreter der amerikanischen Kommunisten auf den Moskauer Tagungen, der aus Ueberzeugung nach Moskau ging und sogar mit Frau und Kind nach Sowjetrußland übersiedelte, ist vor kurzem zurückgekehrt und veröffentlicht nunmehr in der Zeitung „New Journal" seine Eindrücke über die Sowjetunion.

Smith erklärt, er sei seit 1919 Mitglied der amerikanischen kommunistischen Partei und 1929 zum erstenmal in Moskau gewesen. 1932 sei er dann ganz nach dem Lande seiner Träume übergesiedelt. „Mein ganzes Leben lang war ich ein aktiver Revolutionär und 16 Jahre aktiver Kommunist. Als solcher muß ich mich an Euch, amerikanische Arbeiter, wenden, um Euch die wirkliche Wahrheit über Sowjetrußland zu sagen. Nach drei Jahren bin ich wieder nach den Staaten zurückgekehrt. Ich reiste nach Sowjetrußland in der Hoffnung, eine Verwirklichung meiner Sehnsucht zu finden, — ich fand eine Nation, die in ihren eigenen Tränen und in ihrem eigenen Blute ertrinkt. Ich reiste nach der Sowjetunion nicht als Tourist oder als ehrsamer Bürger, sondern ich fuhr als ein Pionier einer neuen Zeit, als überzeugter Kommunist. Ich habe gefunden, daß man das amerikanische Volk belügt und betrügt, wenn ihm von den Errungenschaften des Sowjetlandes erzählt wird. Das, was ich Euch sage, möchten Euch jeden Tag 20 Millionen russischer Arbeiter sagen; aber ihnen sind die Lippen geschlossen. Man erzählt im Ausland nichts von der Tragödie eines großen Volkes. Aber eines Tages wird das jetzige Regime Rechenschaft ablegen müssen. Dann wird die ganze Wahrheit an den Tag kommen."

Ein eigenartiges Eisenbahnunglück

DNB. **Zürich**, 10. Sept. Ein ungewöhnliches Eisenbahnunglück ereignete sich am Montag nachmittag in der Schweiz. Ein von Rappertswil nach Zürich verkehrender Personenzug blieb zwischen Rappertswil und Rütl auf offener Strecke stehen. Infolge eines Mißverständnisses fuhr dem stehen gebliebenen Zug eine Hilfslokomotive entgegen, um ihn abzuschleppen. Inzwischen hatte aber der Zug seine Fahrt fortsetzen können, sodaß es zu einem Zusammenstoß kam, wobei die Lokomotive entgleiste. Die Führer der beiden Lokomotiven und neun Reisende des Personenzuges wurden unerheblich verletzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Film von deutscher Arbeit. Von dem gewaltigen Schöpfertum des neuen Deutschland, von dem Millionenheer der deutschen Arbeiter und ihrer täglichen Pflichterfüllung für die Volksgemeinschaft kündet der Film der Reichspropagandaleitung „Hände am Werk" (Das hohe Lied er Arbeit), der am Sonntag vormittag im Ufa-Palast am Zoo zum ersten Mal öffentlich vorgeführt wurde.

Eine französische Militärabordnung unter der Führung des Generals Loiseau hat am Sonntag Paris verlassen, um sich gemäß den seinerzeitigen militärischen Abmachungen nach Sowjetrußland zu begeben. Die Abordnung wird, wie die Taß hinzufügt, „den taktischen Uebungen von Teilen der Roten Armee beiwohnen"

Streik der Weinlesearbeiter in Narbonne. In Narbonne-Aude ist seit einigen Tagen unter den in der Weinlese beschäftigten Arbeitern ein Streik ausgebrochen, der sich auszubreiten droht. Da die Gewerkschaften die Vermittlungsvorschläge des Bürgermeisters und des Unterpräfekten abgelehnt haben, ist es bereits zu Zusammenstößen zwischen Arbeitswilligen und Streikenden bzw. zwischen Streikenden und Mobilgarde gekommen. Acht Ausländer, die über keine Ausweispapiere verfügten, wurden verhaftet.

Ueberfall auf das Hauptpostamt der internationalen Niederlassung in Schanghai. Im Hauptpostamt der internationalen Niederlassung in Schanghai überfielen vier chinesische Räuber einen Geldtransport im Werte von 100 000 Dollar. Das Geld wurde von einem Postbeamten und einem Postkuli unter dem Schutz zweier Wachtposten befördert. Während der Schießerei wurde der Kuli getötet und die beiden Wachposten schwer verwundet. Die Räuber flohen mit ihrer Beute in einem bereitgehaltenen Auto.

20 Alkoholschmuggler verhaftet. In der Nähe von Cape May in New Jersey holten mehrere Küstenwachschiffe ein englisches und drei amerikanische Motorschiffe ein, die Alkohol im Werte von 200 000 Dollar an Bord hatten. 20 Mann wurden verhaftet.

Kraftwagen fährt in Fußgängergruppe. Am Sonntag ereignete sich an der Wilhelmshöhe in Dudweiler ein schweres Kraftwagenunglück. Ein aus Richtung Saarbrücken kommender Saarbrücker Schokoladenhändler verlor auf der abfallenden Straße die Gewalt über seinen Wagen und fuhr in eine Fußgängergruppe hinein. Dabei wurde eine Frau und ihr Kind sofort getötet. Drei weitere Personen und der Wagenführer wurden zum Teil schwer verletzt.

Furchtbares Familiendrama. Der seit etwa acht Tagen bei seinen Eltern in Bollweiler im Elsaß zu Besuch weilende Mechaniker Josef Bogemann erschoß in einem Anfall geistiger Umnachtung seine 60 Jahre alte Mutter und verletzte den zu Hilfe kommenden Vater durch einige Schüsse sehr schwer. Dann gab er auf eine gerade am Hause vorbeifahrende Gendarmeriepatrouille zwei Schüsse ab, die aber nicht trafen. Der Mörder, der sich einen Schuß in den Kopf gejagt hatte, liegt hoffnungslos darnieder.

Auszeichnungen für die Helfer beim Brand in der Funkausstellung. Der Führer und Reichskanzler hat einer Anzahl Volksgenossen, die sich bei dem Brandunglück in der Funkausstellung am 19. August dieses Jahres um die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr besonders verdient gemacht haben, durch Reichsinnenminister Dr. Frick Auszeichnungen verliehen.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 9. September

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,668	0,672
Belgien (100 Belga)	41,38	41,51
England (1 Pfund)	12,245	12,275
Frankreich (100 Frc.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	167,98	168,32
Italien (100 Lire)	20,36	20,40
Norwegen (100 Kr.)	61,50	61,62
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,15	63,27
Schweiz (100 Frc.)	80,80	80,96
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,26	10,28
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,487	2,491

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Junge Nation

Kurzwellensender der HJ.

Aus der Arbeit der Funkschule der Reichsjugendführung

Auf der diesjährigen Funkausstellung wird die Hitler-Jugend auch ihr jüngstes Arbeitsgebiet, das Kurzwellenwesen, vorführen. Der Ausstellungsstand der Hitler-Jugend zeigt z. B. eine vollständige Sende- und Empfangsanlage sowie einige Standardgeräte, die die Reichsfunkschule der HJ. in Göttingen auf einem Sonderlehrgang für Jungamateure im vorigen Monat geschaffen hat.

Der Referent für Kurzwellenwesen im Rundfunkamt der Reichsjugendführung berichtet im folgenden über dieses Arbeitsgebiet.

Ein Zeltlager vereinigte im Juli die 33 besten Jungamateure der HJ. in der Reichsfunkschule der Hitler-Jugend in Göttingen. Der Lehrgang wurde vom Rundfunkamt der Reichsjugendführung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Amateur-Sendedienst (DASD.) durchgeführt. Die 33 Kameraden, die aus allen Teilen des Reiches zusammengezogen worden waren, brachten erhebliches Können als Voraussetzung mit. Die Teilnahme an dem Lehrgang war von dem einwandfreien Hören des Morsetempos 50, von der Mitgliedschaft im DASD. und einer dort bereits erhaltenen amateurmäßigen Vorbildung sowie einer einwandfreien weltanschaulichen Haltung abhängig. Wie groß die Begeisterung und der Arbeitseifer in der Hitler-Jugend für das Kurzwellengebiet ist, zeigt das erzielte Ergebnis:

Von 31 zur Prüfung zugelassenen Jungamateuren bestanden in der ersten nach der Lizenzerteilung für Deutschland durchgeführten Prüfung durch die Reichspost, den DASD. und die HJ. sämtliche 31 Teilnehmer. Davon sechs mit „sehr gut" und sieben mit „gut".

Dieses außerordentliche Ergebnis ist einerseits der bewußten Auswahlarbeit der Hitler-Jugend und andererseits der Art der Ausbildung in der Reichsfunkschule der HJ. zuzuschreiben. In dem dreiwöchigen Lehrgang wurden den jungen Amateuren die technischen und betriebsmäßigen Kenntnisse vermittelt, die zur Erlangung einer Sendelizenz nötig sind.

Führende Männer des deutschen Rundfunks, wie z. B. der Reichssendeleiter, sprachen selbst zu den jungen nationalsozialistischen Funktechnikern und zeigten ihnen von der Weltanschauung her den tieferen Sinn ihrer Arbeit.

Neben der praktischen Ausbildung in den Metall- und Holzwerkstätten, die zu werkgerechter, sauberer Arbeit erzog, standen die amateurmäßige Ausbildung und die weltanschauliche Schulung. Dadurch, daß Ausbilder und Schüler zusammen im Zeltlager wohnten und gemeinsam im Dienst der Bewegung standen, wurde von vornherein jeder hörsaalmäßige, muffige Schulbetrieb vermieden. Ja, der Arbeitseifer der Kameraden ging zuletzt sogar so weit, daß die Nächte hindurch in Schichten an den Kurzwellensendern und -empfängern gearbeitet wurde, um diese so schnell wie möglich in Betrieb nehmen zu können. Von der Reichsjugendführung wurden zu diesem Zweck in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Amateur-Sendedienst sowohl ein Standardempfänger als auch ein Standardsender entwickelt, der einheitlich von den Teilnehmern der Reichsfunkschule gebaut wurde.

Die beiden in der Reichsfunkschule der Hitler-Jugend betriebenen „Liebhaberfunkstellen" waren fast Tag und Nacht in Betrieb und wurden, wie Hörmeldungen zeigen, in ganz Europa und sogar in USA. empfangen.

Der Erfolg dieses ersten Kurzwellenlehrganges ist in starkem Maße der Reichspost, die die Prüfung abnahm, sowie der deutschen Rundfunkindustrie, die den Lehrgang durch technisches Schulungs- und Ausbildungsmaterial in großzügiger Weise unterstützte, zu verdanken. Das Rundfunkamt der Reichsjugendführung wird auch weiterhin Jungamateurlehrgänge in Göttingen durchführen und das Kurzwellenwesen in der HJ. verankern, nach den Grundsätzen, die bis jetzt seine Arbeit geleitet haben:

Es kommt nicht darauf an, sehr vielen Hitler-Jungen eine durchschnittliche oder oberflächliche Ausbildung zu geben, als vielmehr darauf, einen eher zahlenmäßig kleinen Stamm zu einem technisch hochwertigen Nachwuchs heranzubilden, der später einmal, wie es der Reichssendeleiter ausdrückte, das Kurzwellenwesen zur stärksten Waffe unseres Staates neben dem allgemeinen Rundfunk machen wird.

Neues amtliches HJ.-Liederbuch

Kaum regte sich das neue Lied in der Hitler-Jugend, da wuchsen an zahlreichen Orten die Spielscharen der HJ. hervor. Aus ihrer Vielzahl kristallisierten sich nach und nach einige wenige leistungsfähige heraus. Diese sind heute zu entscheidenden Faktoren der neuen Liedarbeit geworden. Die Entwicklung des Jugendfunks brachte es mit sich, daß sich die tüchtigsten Spielscharen um den Deutschlandsender und die Reichssender gruppierten. In offenen Singveranstaltungen — dazu gehört vor allem das bekannte Volksliedsingen — schufen sie eine erste Verbindung zwischen dem Liedgut der HJ. und einer aufnahmebereiten Hörerschaft. Entscheidend für die Verbreitung der neuen Lieder waren weiterhin die Feier- und Weihestunden, die die Hitler-Jugend im Laufe der Jahre entweder selbst ausgestaltete oder ausgestalten half.

Um dieser befruchtenden Arbeit einen starken Rückhalt zu geben, hat die Reichsjugendführung ein amtliches Liederheft „Junge Gefolgschaft" herausgegeben, das nicht ein Liederbuch im landläufigen Sinne ist, noch eine bunte Sammlung von Liedern verschiedenster Zeiten und verschiedenster Landschaften enthält und lediglich das bringt, was nun einmal im Volke zu allen möglichen Anlässen gesungen wird. Das Liederheft „Junge Gefolgschaft" ist ganz bewußt eine strenge Auslese des aus der HJ. entstandenen und durch sie verkündeten Liedgutes. Jedes dieser Lieder kann nur vom Nationalsozialismus her begriffen und erlebt werden, weil es aus nationalsozialistischer Haltung und Weltanschauung geboren wurde.

Aehrenlesen für das WHW.

Die Landesbauernschaft Ostpreußen hat mit der Hitler-Jugend eine Aehrenlese-Aktion für das Winterhilfswerk 1935/36 eingeleitet, die Nachahmung in ganz Deutschland verdient. Der Landesbauernführer fordert in einem Aufruf die ostpreußischen Bauern und Landwirte auf, ihre Felder der Hitler-Jugend, dem Bund Deutscher Mädel, dem Jungvolk, den Jungmädeln und den Landjahrlagern zum Aehrenlesen zur Verfügung zu stellen, soweit eine anderweitige Ausnutzung noch nicht gewährleistet ist. Hunderttausende fleißige junge Hände können so auch die letzte Aehre deutscher Ernte bergen, um minderbemittelten Volksgenossen zu helfen.

Ein Brief:

Bücherlesen kommt nicht in Frage?

Lieber Hans!

Dir hat, scheint's, unser Gespräch keine Ruhe gelassen, daß Du sogar Deine Schreibfaulheit überwindest und mir mit einem Briefe zuleibe rückst. Es hat Dich also doch gewurmt, daß ich Deine Fanfare „Bücherlesen kommt bei mir gar nicht in Frage!" als Zeichen selbstzufriedener Oberflächlichkeit bewertete, und so kommst Du mir jetzt mit allerlei Argumenten, die mich ins Unrecht setzen sollen.

Gewiß Du hast recht, durch Bücher und Bücherlesen kann man kein Nationalsozialist werden. Aber das ist ja so selbstverständlich, als ob ich sage: durch Bücherlesen kann man kein Mensch werden, kann man nicht Mann, nicht Weib werden. Ebenso verstehe ich Deine entschiedene Abneigung gegen Stubenhocker, Bücherwürmer und Inhaber von Großgehirnen, die im wirklichen Leben, das tatkräftig gestaltet werden will, blind wie die Maulwürfe herumkriechen.

Aber damit hast Du mich noch nicht untergekriegt! Um mal von Dir zu reden: Du bist HJ.-Führer, hast tadellose Anlagen und Möglichkeiten in Dir, Dein Herz ist erfüllt von Hingabe an Führer und Volk, aber sag' selbst: genügt das? Das sind doch alles erst die Voraussetzungen dafür, daß das, was vom Schicksal in Dich hineingelegt worden ist, zur Wirkung kommt. Um aber wirken zu können, muß man das, was Anlage und Möglichkeit in einem ist, zum Können, zur Meisterschaft, steigern. Mit einem Worte: man muß lernen.

Man muß sich ertüchtigen. Nicht nur körperlich! Nationalsozialistisch handeln heißt, das Beste aus sich für Deutschland herauszuholen, was überhaupt nur herauszuholen ist. Der Hitler-Junge muß das Gefüge der deutschen Dinge, wie sie wurden und wie sie in Zukunft werden sollen, zu erkennen trachten. Um wieviel mehr muß das ein HJ.-Führer! Er wird erst dann mit vollem Erfolg seinen Kerls wegweisend voranschreiten können, wenn er ihnen auch geistig ein Führer ist. Gerade der Junge, aufbrechend in die Fülle des Lebens und voller Fragen, braucht den Führer, der nicht nur ein feiner Kerl und Kamerad ist, der nicht nur in allen Fertigkeiten des Leibes seinen Mann steht, sondern der ihm auch mutig ein Helfer und Weiser ist in allen Dingen, die ihn innerlich bewegen.

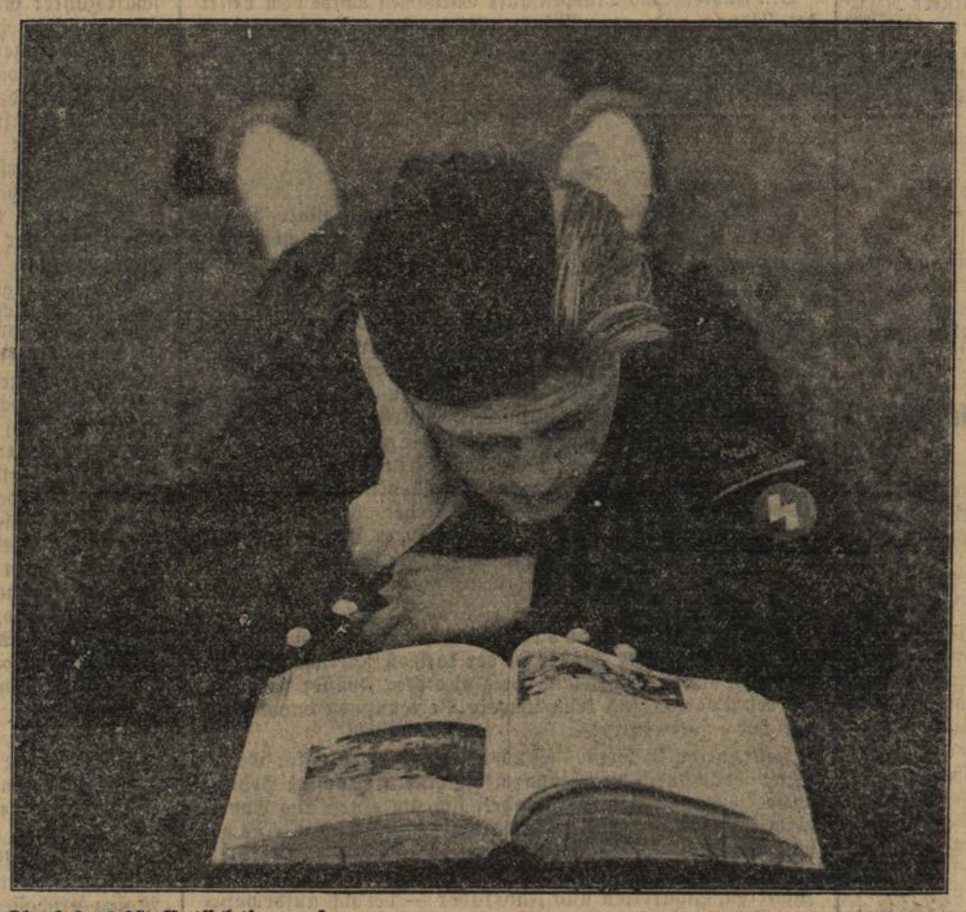
Also lernen. Jeder Mensch, solange er jung ist — und das ist jeder anständige Mensch so lange, bis er die Augen schließt —, muß lernen, zumal aber wir, die wir an Jahren jung sind. Dieses Muß ist im Grunde der herrliche Vorzug der Jugend. Zum Lernen braucht man Werkzeug. Und Bücher gehören zum Handwerkszeug des geistig sich Ertüchtigenden.

Im Ernst, Hans, glaubst Du, Adolf Hitler hätte, wenn er gleich Dir ein Bücherverächter wäre, selber ein Buch geschrieben, den „Kampf", der gleichsam die Bibel des Nationalsozialismus geworden ist? Oder ist Dir nicht aufgefallen, daß Dr. Goebbels sich mit Stolz zur Gilde der Bücherschreiber rechnet?

Es wäre verkehrt, sich nun in einen Wust von Büchern zu stürzen und sich das Gehirn mit allerlei halb oder gar nicht Verdautem anzufüllen. Aber jeder HJ.-Führer müßte sich nach und nach zielbewußt eine kleine Bücherei aufbauen von erlebten Büchern.

Da liegt es doch nahe, daß man mit dem Buch des Führers und dem des Reichsjugendführers „Die Hitler-Jugend, Idee und Gestalt" anfängt, Bücher, die in vorbildlich klarer Art den Weg in die nationalsozialistische Ideenwelt überhaupt aufzeigen. Daran kann sich nun das eine und andere Buch anreihen aus den verschiedensten Sphären unseres Welterlebens, vom politischen Buch angefangen bis zur Dichtung.

Bernd Poieß.



Auch das ist Ertüchtigung! Fot. Axel D. Mayen

Der Kamerad aus Mexiko

Zwei Stunden sind die Jungen aus ihrem Dorfe marschiert. Jetzt stehen sie an der Staatsstraße. Ihr Blick läuft das graublaue steinerne Band entlang, das sich zum Horizont hin schlängelt und das durch ganz Deutschland führt. Der Scharführer, der eben zum sechsten Male ein wenig aufgeregt die Front der Jungen abschreitet, hat ihnen erzählt, daß deutsche Jungen aus aller Welt mit Schiffen und Eisenbahnen nach Deutschland gekommen sind, und daß viele von ihnen ihr Vaterland noch niemals gesehen haben. Gestern traf dann im Dorfe die Meldung ein, daß die Deutschlandfahrt der auslandsdeutschen Jungen auch durch den Heimatgau gehen würde, und daß die Reiseautobusse über die Staatsstraße fahren würden.

„Sie kommen!", schreit Heiner. In der Ferne sind Omnibusse aufgetaucht, von denen die rotweißrote Hitler-Jugend-Fahne weht. Der Scharführer rennt noch einmal die Front entlang, die Jungen rücken an ihrem Koppelzeug zurecht — dann braust es heran, eine endlos lange Kette von Autokolonnen. Die Jungen aus dem Dorfe haben die rechte Hand hochgerissen. Da ist der erste Wagen heran. Jungen mit lachenden Gesichtern schauen aus den Fenstern. Sie jubeln und rufen. Und dann geschieht das, was sich von den Jungen aus dem Dorfe keiner hat träumen lassen. Die Autokolonne stoppt. Die Wagentüren fliegen auf, und die Jungen klettern aus den Omnibussen heraus.

Vor Heiner steht ein Wagen, der auf der Kühlerhaube ein Transparent „Mexiko" trägt. Und auf einmal ist Heiner von ein paar Jungen umringt. „Wo bist du denn her?", fragt der eine. „Vom Dorfe dort hinten. Du kannst es nicht mehr sehen", sagt Heiner.

„Seid ihr wegen uns gekommen?", fragt ein anderer. „Ja", sagt Heiner. Da freuen sich die Jungen.

„Was sind das für Felder?", zeigt ein Junge auf das Blättergrün jenseits des Straßengrabens. „Na", sagt Heiner, „das sind doch Zuckerrüben." Die Jungen staunen. „Bei uns in Mexiko gibt's bloß Rohrzucker."

„Wie weit liegt eigentlich Mexiko?", stellt Heiner an die Jungen die Frage. Er weiß von der Schule her nur noch, daß es irgendwo im Zipfel von Nordamerika liegt, und daß es da einen Berg gibt, der Popocatepetl heißt und riesengroß sein muß. „Wir sind mit dem Schiff drei Wochen nach Deutschland gefahren." Da staunt Heiner.

„Gefällt es euch in Deutschland?", fragt Heiner weiter. Da sagen die Jungen gar nichts, nur ihre Augen sagen alles.

Auf einmal knallt mehrere hundert Meter vorn, an der Spitze der Autokette, ein Schuß. „Das hat Minke gemacht. Jetzt geht's wieder fort", meint einer. Minke ist der Oberbannführer, der das Deutschlandlager leitete und jetzt mit den auslandsdeutschen Jungen unterwegs ist. Die Jungen schütteln sich die Hände. Die Motoren der Omnibusse lärmen. Die Mexikaner winken zu Heiner hinüber, und der hebt seine rechte Hand.

Ein Omnibus nach dem anderen zieht an Heiner und den anderen Jungen vorüber. Sie lesen: Paraguay — China — Japan — England — Polen — Italien — Afrika — Palästina — Porto Rico — Brasilien — Aegypten — viele Namen. Aus allen Omnibussen winken und rufen die Jungen. Der letzte Omnibus ist vorüber.

Die Jungen marschieren wieder nach ihrem Dorf zurück. Unterwegs sagt Heiner zu seinem Nebenmann: „Du, die sind alle unsere Kameraden!"

Essenholer antreten!

Drüben von der Feldküche kommt der Rauch herüber in das Lager, in die Nasen der Pimpfe. Gruppen werden gebildet, und die verschiedensten Gerüchte von guten Gerichten schwirren durch die Gegend. Einige möchten sogar wetten, daß es dies und jenes gibt. Vom Lagergefolgschaftszelt ruft einer: „Essenholer antreten." Aus den verschiedensten Zelten strömen sie herzu — sie alle haben Hunger, großen Hunger, denn der Vormittagsdienst ist nicht so einfach, wenn man richtig mitmacht. Im Laufschritt geht es dann hinunter zur Küche, wo schon andere Kameraden stehen, die Feldküchen in Empfang zu nehmen. Ein Gesumme dringt herauf zu den wartenden Pimpfen, die vor ihren Zelten stehen und bis jetzt nur den Duft des Kommenden einatmen können. Endlich — endlich, die ersten Wagen rollen heran — die Straße entlang, ihren angewiesenen Orten zu. Die Jungen rufen die ersten an, um sich zu erkundigen, was es gäbe — aber denen fällt das gar nicht ein, ihr Geheimnis auszuplaudern. Da — die Feldküche ihrer Lagergefolgschaft braust heran — stoppt plötzlich und fährt im Schneckentempo ein —, um die Neugierde zur Wut zu steigern, was dann auch schließlich gelingt und die Ungeduldigsten in heller Entrüstung schreien, so, daß auch die ruhigen Lämmlein einstimmen. Der Deckel der Kanone wird aufgeschraubt, der Dampf treibt dem Walde zu, — in langer Reihe stehen die Pimpfe und sehen den Vorbeikommenden in den Topf, und wie ein Lauffeuer geht es durch die lange Reihe: „Pfundig! Schweinefleisch mit Leipziger Allerlei!" Der Kessel der Feldküche ist bald leer. Die Pimpfe sitzen auf ihrem selbstgemachten, knorrigen, rohen, aber schönen Sitzring und hören gespannt den Tischspruch, den der Zeltälteste ihnen sagt: „Alle Leute sollen leben, die uns was zu essen geben, alle Leute sollen sterben, die uns unsern Fraß verderben. Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlaß mich nicht bei Tische, damit ich dann zur rechten Zeit das größte Stück erwische, drum jeder esse, was er kann", und die ganze Horde schreit: „Ran, ran, ran" — so daß das Echo immer wiederkehrt, aber schließlich im Löffelklappern untergeht.

Parole für den Monat September: „Des Führers Wille — unsere Macht"

Verantwortlich für diese Seite Presse und Propaganda: W. Götz, Ettlingerstraße 15.

Badener auf der Ostseefahrt der NSG „Kraft durch Freude"

Ein badischer Teilnehmer schickt uns folgende hübsche Schilderung von der Ostseefahrt mit KdF.

bld. Todmüde kamen wir nach beinahe 24stündiger Fahrt, die uns über Würzburg, Erfurt, Halle, Wittenberg, Berlin, Stettin führte, in Treptow an der Rega an. Ueber 600 Teilnehmer, die alle Mundarten unseres badischen Heimatlandes vertraten, hatten die weite Fahrt an die fast allen unbekannte Ostsee mitgemacht. Mit schneidiger Marschmusik empfängt uns eine SA-Kapelle und nach kurzem Aufenthalt geht die Fahrt mit der Kleinbahn weiter in die verschiedenen Badeorte wie Deep, Fischerkathen, Horst und Rewahl. Im letztgenanten Ort schmettern beim Einfahren des Zügleins Fanfarenklänge der angetretenen Landjahrjugend, und nach kurzen Begrüßungsworten des Bürgermeisters begeben wir uns mit unseren Gastgebern in die Quartiere. An anderen Morgen, nach einem ausgezeichneten Frühstück, gilt natürlich der erste Gang dem Ostseestrand. Nachdem am Abend zuvor auf der Fahrt durch die Mark Brandenburg und durch Pommern Regen und Hagelschauer an unsere Wagenfenster klatschten, lacht jetzt der schönste Sonnenschein. Die unendliche Weite der See tut sich auf. Vom Steiluser geht es hinab an den herrlichen Strand. Strandkorb reiht sich an Strandkorb und bald sind die badischen Badegäste auch emsig am Burgenbau und mancher entwickelt hier ungeahntes Können. Lustig tummeln sich die KdF'ler im Sand und Wasser. Für die flußgewohnten Badener ist es ein herrliches Gefühl, sich von den Wellen der Ostsee treiben zu lassen. Wunderbar erfrischt und gestärkt wird ein guter Appetit entwickelt.

Schon in den ersten Tagen tut die Sonne ihre Wirkung; in den gebräunten Gestalten sind die blassen Großstädter aus der Westecke des Reiches kaum noch zu erkennen. Vielerlei Neues bietet sich dem Auge dar. Interessant ist es, den wetterharten Fischern zuzusehen. Bei jeder Witterung geht es in ihren fast Nußschalen gleichenden Booten hinaus. Das Segel wird aufgezogen, der kleine Hilfsmotor knattert und schon schaukelt das Boot auf den Wellen. Gern nehmen die Fischer die badischen KdF'ler mit. Da erst erkennt die Landratte den überreichen Inhalt, den das Meer den Fischern spendet. Glänzende Aale, Flundern, Steinbutt, Zander und allerlei andere Fische kommen in den Netzen zutage. Wie herrlich schmecken dann später diese frischen Erzeugnisse des Meeres, knusprig gebacken. Auf der offenen See fahren die großen Fracht- und Schiffdampfer, die Bäder- und Passagierboote und die unzähligen Segelboote, und hin und wieder sieht man sogar einen verwegenen Wassersportler in seinem Paddelboot. Möven, Wildenten und Wildgänse beleben Wasser und Luft.

Aber auch die ländliche Umgebung bietet nicht minder Reizvolles und Sehenswertes. Kleine Wäldchen wechseln mit riesigen Kartoffel-, schon abgeernteten Getreide-, Zuckerrüben- und Kohlrübenfeldern. Der Großgrundbesitz gibt der Landschaft das Gepräge. In weiten eingezäunten Gattern weiden die schwarzweißen Milchkühe. Lustig drehen Windmühlen ihre Flügel und ratternd zieht der Motorpflug seine Furchen. Ein schöner Spaziergang am Hochufer entlang bringt uns in einen der benachbarten Badeorte, wo wir Bekannte aus unserer badischen Landeshauptstadt besuchen.

Wissensdurstig haben wir Badener all das Neue in uns aufgenommen. Unser aller Dank gehört unseren liebenswürdigen Gastgebern an der Ostsee. Weiter gilt aber auch der Dank der NSG. „Kraft durch Freude", die unzähligen, weniger bemittelten Volksgenossen ein derartiges unvergeßliches Erleben möglich gemacht hat. A. R.

Errichtung einer Landesplanungsstelle im Ministerium des Innern

bld. **Karlsruhe**, 9. Sept. Einer Anregung des Herrn Reichsarbeitsministers entsprechend wurde nach längeren Vorverhandlungen beim Ministerium des Innern in Karlsruhe für das Land Baden eine Landesplanungsstelle errichtet.

Das Reich beabsichtigt eine zusammenfassende einheitliche Regelung der Landesplanung zu treffen; hierzu ist jedoch noch eine gewisse Zeit nötig; für die Zwischenzeit sollen die einzelnen Länder auf dem Gebiet der Landesplanung in Tätigkeit treten. Die Landesplanung faßt die Stellen und Organisationen, die mit der Planung und Ordnung des badischen Raumes zu tun haben, zusammen und soll dahin wirken, daß der badische Boden zum Zweck seiner Nutzung so eingeteilt und verwendet wird, wie das Gemeindewohl und die Bedürfnisse der Gesamtwirtschaft und des Einzelnen erfordern, und daß nur solche Maßnahmen von Bedeutung in Angriff genommen werden, die im Interesse des Volksganzen liegen, aber solche Maßnahmen verhütet werden, die diesem Ziele Abtrag tun. Sie soll darum rechtzeitig auf allen Gebieten die Entwicklungstendenzen in der Wirtschaft und im Bevölkerungsaufbau erkennen, zugleich aber auch den staatspolitischen Notwendigkeiten gerecht werden. Es gehören somit u. a. zu ihrem Aufgabenbereich:

Wohn- und Siedlungspolitik nach großen und einheitlichen Gesichtspunkten, Schaffung eines leistungsfähigen Verkehrsnetzes, Förderung der Wasserwirtschaft, Schutz des Bauerntums und der Landwirtschaft, Pflege des Waldes und des Heimat- und Naturschutzes.

Die Landesplanungsstelle hat die Stellen, die für die Verwendung der in Arbeitsdienst zur Verfügung stehenden wertvollen Kräfte in Frage kommen, in einem Unter-Ausschuß zusammengefaßt und es hat bereits in einer Sitzung zwischen den Vertretern dieser Stellen über die Bereitstellung von Arbeitsvorhaben für den Arbeitsdienst für das laufende und kommende Jahr eine Aussprache stattgefunden, die zu einem befriedigenden Ergebnis führte.

Bei der Eigenart des badischen Landes nach Lage und Form wird sie auch an Beziehungen zu den Landesplanungsstellen der umliegenden Ländern aufzunehmen haben.

Oetigheim in Erwartung des 75000. Besuchers

bld. **Oetigheim**, 9. Sept. Die Nibelungen-Festspiele in Oetigheim ziehen Sonntag für Sonntag immer neue Volksmassen aus allen Teilen der badischen und deutschen Heimat in ihren Bann. Nebenher gehen die Samstags-Aufführungen für Schulen, die wie die sonntägigen Spieltage jeweils vor restlos ausverkauftem Hause stattfinden. Konnte am Sonntag vor 14 Tagen die 50000. Besucherin registriert und gebührend geehrt werden, so ist am nächsten Sonntag, für den heute schon alle Eintrittskarten vergeben sind, der 75000. Besucher fällig. Besondere Ehrungen sind für diesen Besucher vorgesehen.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Manöver im Vorgelände des Schwarzwaldes

Begegnungsgefecht zweier Infanterieregimenter

Schramberg, 9. Sept. Ueber die ungeschützte Hochfläche zwischen Eschach und Neckar, die den Uebergang zwischen Schwarzwald und Alb bildet, fegte am Freitag ein heftiger Weststurm, als am frühen Morgen die erste Herbstübung der Kommandantur Ulm begann, die ohne Unterbrechung bis Samstag mittag dauerte. Das verstärkte Infanterieregiment Tübingen hatte zunächst, von der Baar kommend, den Auftrag, den Neckar zwischen Bühlingen und Rottweil zu überschreiten und bei Dunningen eine Verteidigungsstellung zu beziehen, um nachfolgenden Truppenteilen diese Neckarübergänge zu sichern.

Die Kriegslage ließ die Rote Partei — Regiment Konstanz — auf drei Brücken, die in der Nacht zum Freitag von den Pionieren über den Neckar bei Rottweil unter unerwarteten Schwierigkeiten — gerade bei der größten Brücke stieß man auf felsigen Untergrund — geschlagen wurde, den Neckar überschreiten mit der Aufgabe, die Blaue Partei — verstärktes Regiment Tübingen —, die im Anmarsch gegen die Donaulinie war, auf den Schwarzwald zurückzuwerfen. Aus dieser Sachlage ergab sich eine Reihe interessanter militärischer Aufgaben. Die Kämpfe drehten sich zunächst in der Hauptsache um den Besitz der Höhen des Dorfes Dunningen. Die beherrschenden Hügel konnten von Rot, insbesondere mit Hilfe einer motorisierten Pionierkompagnie, sehr schnell erreicht und durch Tanksperren und Minen sowie durch Verdrahtung eines Waldes so gesichert werden, daß Blau vor einer nicht sehr leichten Aufgabe stand. Die durch Rot entsandte Aufklärungsabteilung — Reiter mit Panzerzug und Radfahrern — biß sich in der rechten Flanke des Gegners fest und hatte wiederholt die Möglichkeit, durch kraftvolles Zufassen dem Gegner schweren Schaden zuzufügen. Besonders beachtenswert waren auch die Leistungen der Flieger, die den starken Wind nicht scheuten, plötzlich knatternd über der Truppe erschienen, ihre Bomben in Gestalt von Säcken mit weißer Kreide abwarfen und blitzschnell entschwanden, ehe sie bekämpft werden konnten.

Blau fühlte seine Unterlegenheit und entschloß sich zum Rückzug, um erneut offensiv zu werden, als durch Zuerteilung eines frischen Bataillons sowie von leichter und schwerer Artillerie seine Ueberlegenheit fühlbar wurde. Rot setzte sich infolgedessen in der Nacht vom Feinde ab und bezog weiter südlich eine neue Stellung zu dem Zweck, am nächsten Tage ein hinhaltendes Gefecht zu führen. Die Umgruppierung, die auch erhebliche Marschleistungen in der Nacht verlangte, vollzog sich bei beiden Parteien musterhaft; sie war besonders bei Rot eine ausgezeichnete Leistung, weil die Truppe sich in einem neuen Gelände bei Dunkelheit zur Verteidigung einrichten mußte. Nachdem der Angriff den Truppen genügend Gelegenheit gegeben hatte, ihre Gefechtsausbildung unter Beweis zu stellen, ertönte das Signal „Das Ganze Halt!" — die Schlacht hatte ihr Ende gefunden.

Den Führern und Truppen aller Gattungen wurde vom Leiter der Uebung und vom Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Geyer das höchste Lob zuteil, in dem zusammenfassend die Uebung als „außerordentlich lehrreich und hervorragend" bezeichnet wurde.

Baden

bld. Das Badische Gesetz- und Verordnungs-Blatt Nr. 32 enthält eine Verordnung des Ministers des Innern über Vorschriften über Impfstoffe und Sera.

*

bld. **Heidelberg**, 9. Sept. (Von der Universität.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Professor Dr. Ernst Krieck ist zum Leiter des Nationalsozialistischen Dozentbundes im Gau Baden ernannt worden. — Der Reichs- u. Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor Dr. Carl Bilfinger an der Universität Halle an der Saale mit Wirkung vom 1. Oktober 1935 auf die ordentliche Professur für öffentliches Recht an der Universität Heidelberg berufen. (Bilfinger, der württembergischer Legationsrat a. D. ist, wurde 1879 in Ulm geboren. Er habilierte sich 1922 in Tübingen und lehrt seit 1924 in Halle. Seine Schriften behandelten vielfach Verfassungs- und politische Themen, Völkerbund usw.)

Bretten, 9. Sept. (Tödlicher Sprung.) In geistiger Umnachtung stürzte sich die in der kath. Kinderschule untergebrachte 65jährige Helene Holz aus dem Fenster des dritten Stockwerkes und trug schwere Verletzungen davon, daß der Tod sofort eintrat.

Hockenheim, 9. Sept. (Hehlerbande.) Hier wurde dieser Tage durch die Gendarmerie eine dreiköpfige Hehlerbande festgenommen. Es handelt sich um einen aus Eppelheim stammenden, hier wohnhaften jungen Mann, eine geschiedene Frau von hier und eine in einer hiesigen Wirtschaft angestellte 22jährige Hausgehilfin, die Diebesgut — Zigarren, Zigaretten und Fahrräder — bei sich aufbewahrten. Sehr wahrscheinlich stammt die Beute von einer Eppelheimer Diebesbande.

Schriesheim b. Heidelberg, 9. Sept. (Weinernte.) An der Bergstraße gehen die Trauben in den Weinbergen nun rasch ihrer Reife entgegen, die schwarzen Burgunder beginnen sich zu färben, ja, man sieht schon vollständig blaue. Eine frühe Reife bedeutet stets einen hohen Zuckergehalt, also eine vorzügliche Qualität. Auch der Behang ist meist befriedigend, in manchen Gegenden sogar sehr reich.

Mosbach, 9. Sept. (Bauvorhaben.) In der letzten Ratsherrensitzung wurde folgendem zugestimmt: dem Bau eines Wasser- und Straßenbauamts- und Vermessungsamtsgebäudes durch die Städtische Sparkasse mit einem Kostenaufwand von etwa 125000 Mark. Zum Zwecke der Errichtung einer Arbeiterwohnstättensiedlung im Gewann „Bauernbrunn" an der Straße zu dem Vorort Nüstenbach sind die erforderlichen Grundstückskäufe zu tätigen. Für die Erstellung eines Arbeitsamtsgebäudes durch die Städtische Sparkasse Mosbach übereignet die Stadt an die Städtische Sparkasse ein Grundstück an der Diedesheimerstraße mit einem Flächeninhalt von 12 Ar 92 Quadratmeter. Die Grundstückskäufe zur Errichtung eines Schwimmbades werden unverzüglich vorgenommen.

Mosbach, 9. Sept. (Wieder eine Plakatabreißerin.) Der Einzelrichter beim Amtsgericht verurteilte eine 49jährige Hausgehilfin aus Balsbach, die den Aufruf der Gauleitung „Deutsches Volk, horch auf" abgerissen hatte, wegen gemeinschädlicher Sachbeschädigung in Tateinheit mit grobem Unfug zu zwei Monaten Gefängnis.

Eberbach, 9. Sept. (Kuckucksmarkt.) Die beiden ersten Tage des 7. Eberbacher Kuckucksmarktes brachten entgegen der vorausgegangenen Woche herrliches Marktwetter, sodaß die Teilnahme der Bevölkerung und der Zustrom der auswärtigen Marktbesucher stark waren. Die Ausstellung beschränkt sich in diesem Jahre auf eine Freilandausstellung von Baumaterialien und landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, die vor allem die Beachtung der Landwirte finden. Der Montag stand mit der großen Zuchtviehschau und Prämiierung im Zeichen der Bauern.

Baden-Baden, 9. Sept. (Tanz-Turnier.) Zu den stündigen und glänzenden Herbstveranstaltungen der Bäder- und Kurverwaltung gehört das Internationale Tanz-Turnier im September. In diesem Jahr wurde am 7. des Monats im großen Festsaal des Kurhauses um den Preis der Nationen gekämpft. Im Tanzstil hat sich seit dem vergangenen Jahr nichts Wesentliches geändert. In der Internationalen Berufsklasse waren die Engländer diesmal überlegen Frl. Wells, Herr Barrel, England wurden Sieger in dem interessanten Kampf. In der Internationalen Amateurklasse siegten unter großem Beifall des Publikums das in Baden-Baden sehr beliebte deutsche Paar Frl. Bötzl-Herr Lettersberger.

Minseln, A. Schopfheim, 9. Sept. (Raubüberfall.) Unweit Oberminseln wurde eine Frau von einem ohne Licht fahrenden unbekannten Radfahrer angefallen. Die Frau wehrte sich energisch und als der Strolch auch auf sein Verlangen nach Geld nichts erreichen konnte, ergriff er die Flucht.

Kniebis, 9. Sept. (Tod im Walde.) Seit Mittwoch abend wurde eine hier zur Erholung weilende 71jährige Frau aus Mannheim vermißt. Nach einem Besuch in Bad Rippoldsau wollte sie bei Dunkelheit den als „Steinige Ries" bekannten steilen Weg nach Kniebis gehen. Die Bedauernswerte, die sich anscheinend verirrt hatte, wurde nun weitab von ihrem Weg beim Eichelbachweg tot aufgefunden. Der Tod muß durch Erschöpfung eingetreten sein.

Zell i. W., 9. Sept. (Wassermangel.) Die Stadt Zell leidet zur Zeit wieder unter starkem Wassermangel. Das Bürgermeisteramt hat sich erneut genötigt gesehen, zum sparsamen Wasserverbrauch zu mahnen.

Freiburg, 9. Sept. (Berufung.) Das Sportärztliche Institut der Universität Freiburg, das seit längerer Zeit provisorisch geleitet wurde, hat jetzt einen neuen Direktor bekommen. Professor Kohlrausch wurde mit der Leitung des Instituts betraut.

Freiburg, 9. Sept. (Regimentstag.) Zum 5. Male haben sich seit Kriegsende die ehemaligen 76er Feldartilleristen und die Kriegsformationen des Regiments in Freiburg zu einem Regimentstag am Samstag und Sonntag getroffen. Am Samstag fand in der Löwenbräuhalle ein Begrüßungsabend statt. Sonntag vormittag wurden auf dem Ehrenfriedhof am Regimentsgedenkstein und am Ehrenmal des Schwesterregiments Inf.-Regt. Nr. 113 Kränze niedergelegt. Um 10 Uhr ging es im geschlossenen Zuge auf den Schloßberg zur Heldengedenkfeier am Denkmal für die gefallenen 76er. Der eigentliche Festakt des Regimentstages, mit dem auch das 10jährige Bestehen der Kameradschaft „von Gallwitz" gefeiert wurde, fand am Nachmittag in der Städtischen Festhalle statt. Kameradschaftsführer Günther begrüßte die große Zahl ehemaliger 76er und Angehörigen der Kriegsformationen. General der Artillerie Exzellenz von Gallwitz hob in seiner Ansprache auf die Wiedererrichtung der Wehrmacht ab, von der er hoffe, daß der alte Geist des Gehorsams, des Opfermuts und der Wagnis auch bei ihr eine Heimstätte habe. Beschlossen wurde der Regimentstag mit einem Festabend in der Städtischen Festhalle, der durch turnerische Darbietungen und musikalische Genüsse bereichert war.

Waldkirch i. Breisg., 9. Sept. (Gebirgsartillerie-Tag.) In der ehemaligen Kriegsgarnison Waldkirch sind Hunderte von ehemaligen Kriegskameraden zusammengekommen, um gemeinsam eine Feier zu veranstalten: den Tag der deutschen Gebirgsartillerie. Nach einer Führerbesprechung im Gasthaus zum „Engel" kamen die bereits am Samstag eingetroffenen Teilnehmer zu einem Begrüßungsabend im großen Saal zum „Kreuz" zusammen. Am Sonntag morgen war um 6 Uhr Wecken, um 8 Uhr trafen sich alle wieder auf dem Marktplatz, um in Privat- und Höhenautos gemeinsam nach dem Kandel zu fahren. Gegen 11 Uhr trafen sich sämtliche Kandelbesucher an dem im Jahre 1925 errichteten Gedenkstein für die im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Kamerad Hauptmann Feierling hielt eine tief zu Herzen gehende Gedenkrede und hob dabei hervor, daß die Kameraden nicht umsonst gefallen seien, denn nach vielen Jahren innerer Zerrüttung haben wir wieder ein geeintes Deutschland, das seine Wehrhoheit wieder zurückgewonnen hat. Als Abschluß fand am Sonntag nachmittag noch ein Umzug durch die Stadt statt, woran auch die Waldkircher Bürgerwehr teilnahm.

Wiesental b. Philippsburg, 9. Sept. (Angefahren.) Der 76 Jahre alte Landwirt August Schmittecker wurde auf der Straße nach Neudorf von einem Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er seinen Verletzungen erlegen ist.

Wiesental b. Philippsburg, 9. Sept. (Freitod.) Der 42 Jahre alte Polizeidiener Emil Wittner von hier, der mit dem Fahrrad von zu Hause weggefahren war, wurde in Mainz erschossen aufgefunden. Offenbar hat er aus noch unbekannten Gründen freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht. Wittner hinterläßt eine Frau und sieben unmündige Kinder.

Bötzingen, 9. Sept. (Tödlich verunglückt.) Im Steinbruch des hiesigen Basaltwerkes wurde der 35 Jahre alte Arbeiter Gustav Jenne von sich plötzlich lösenden Gesteinsmassen erfaßt und in die Tiefe gerissen. Dem Verunglückten wurde die Wirbelsäule abgeschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Plankstadt, 9. Sept. (Auf der Treppe gestürzt.) Die 74 Jahre alte Witwe des Philipp Muth in Plankstadt stürzte von der Treppe herunter und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, an deren Folgen sie gestorben ist.

Merdingen b. Breisach, 9. Sept. (Tödlich verbrüht.) Eines der Kinder der Familie Wilhelm Ehret zog einen mit heißem Wasser gefüllten Topf vom Küchenherd. Der Inhalt ergoß sich über das daneben stehende sechsjährige Schwesterchen, und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es starb.

Köndringen b. Emmendingen, 9. Sept. (Ameisenregen.) Vor einigen Tagen wurde hier ein riesiger Schwarm fliegender Ameisen beobachtet, der sich in Kirchturmshöhe wie eine riesige Rauchschwade ausnahm. Wo die Insekten durchzogen, gab es darunter einen regelrechten Ameisenregen, der Tische und Bänke bedeckte.

Rheinfelden, 9. Sept. (Deserteur.) Hier wurde ein französischer Deserteur, ein gebürtiger Elsässer, festgenommen. Er will nach seinen Angaben von einem französischen Kriegsschiff desertiert und mit falschen Papieren über die Schweiz nach Deutschland geflüchtet sein.

Konstanz, 9. Sept. (Rheinschiffahrtsverband.) Der Rheinschiffahrtsverband Konstanz hält seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung am 22. September in Friedrichshafen ab. Prof. Dr. ing. H. Wittmann von der technischen Hochschule in Karlsruhe wird dabei einen Vortrag halten über „Die Bedeutung der Oberrheinstrecke Basel—Bodensee im oberrheinischen Binnenschiffahrtsnetz".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Auf Anregung des Reichsnährstandes Hauptabteilung II wurden wir von der hiesigen Stadtverwaltung gebeten, die Besichtigung der Vorgärten, Fenster und Balkone zwecks Prämiierung der besten Leistungen vorzunehmen.

Durch die mitunter sehr schöne Schmückung der Fenster und Balkone und der guten Pflege der Vorgärten wird das Stadtbild wesentlich verschönt. Es kam daher der Prüfungskommission sehr darauf an, persönliche Höchstleistungen herauszuschälen, um die Allgemeinheit zur Mitarbeit für nächstes Jahr anzuspornen.

Für gute Leistungen konnten 27 I. Preise, 96 II. Preise und zirka 300 Anerkennungen von der Prüfungskommission ausgesprochen werden.

*

Durlach, 10. Sept. Herr Ferdinand Rothe, Auerstraße 1, feiert morgen am 11. Sept. seinen 67. Geburtstag und zugleich sein 40jähriges Jubiläum bei der freiwilligen Feuerwehr Durlach. Wir entbieten dem alten Tageblattleser herzliche Glückwünsche.

*

Durlach, 10. Sept. Wie uns gemeldet wird, konnte vergangenen Sonntag der 1. Handharmonika-Ring Durlach beim Südd. Handharmonika- und Kapellenwettspiel in Karlsruhe zwei schöne Auszeichnungen mit nach Hause nehmen. Es erhielt der 1. Handharmonika-Ring Durlach in der Klasse IIIa den 7. und Einzelspieler H. Greis in der Gruppe IIIc den 14. Preis. Wenn man berücksichtigt, daß in allen Klassen große Konkurrenzen aus Pforzheim, Stuttgart, München und aus der Schweiz gekommen waren, während der hiesige Ring fast nur aus Anfängern besteht, ist das Resultat als sehr gut zu bezeichnen und zeigt, daß unsere Durlacher Handharmonikaspieler auf dem besten Wege sind, weitere Erfolge einzuheimsen.

*

Durlacher Filmschau

Dolly Haas und Albrecht Schoenhals.

Nach einer längeren Pause, während der sich Dolly Haas ausschließlich der Bühne widmete, hat sie jetzt mit Albrecht Schoenhals als Gegenspieler, die Hauptrolle im großen Lustspielfilm der Majestic „Warum lügt Fräulein Käthe" übernommen. Der Film hat eine spannende Handlung und ist voll reizender Einfälle, voll sprühenden Humors. Weitere Hauptdarsteller sind Ida Wüst, Hugo Schrader, Genia Nikolajewa. Georg Jacoby führte Regie. Der Film erscheint im Verleih der Rota-Film AG. und läuft ab heute im **Skala-Theater.**

*

Karlsruher Polizeibericht vom 10. September 1935.

Verkehrsunfall infolge Trunkenheit. Auf der Kreuzung Kaiser- und Karlstraße stieß gestern gegen 18,10 Uhr ein Radfahrer, der infolge Trunkenheit zur sicheren Führung seines Fahrzeuges nicht mehr in der Lage war, mit einem Straßenbahnzug der Linie 3 zusammen. Der Radfahrer Gustav Roth, Fasanenstraße 6, erlitt dabei eine erhebliche Kopfverletzung, die seine Einlieferung in das Städt Krankenhaus erforderlich machte.

Brandschaden. Im Laboratorium der Landessammlung für Naturkunde, am Friedrichsplatz, entstand gestern gegen 16,30 Uhr dadurch ein Brand, daß beim Präparieren eines Seesternes, eine mit Paraffin gefüllte Glasschale infolge Ueberhitzung zu brennen anfing. Beim Versuch, das brennende Paraffin mit einem Handfeuerlöscher zu löschen, zersprang die Glasschale und das brennende Paraffin breitete sich auf dem Fußboden aus. Die herbeigerufene Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da der Brand von dem Laborant gelöscht werden konnte. Der entstandene Gebäudeschaden ist gering.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 2 Personen wegen fortgesetzter Ruhestörung, 1 Person wegen Bettels und Landstreicherei.

Festnahme. Am 9. September wurde aus einer Wohnung in der Richthofenstraße ein Volksempfänger entwendet. Ein der Tat dringend verdächtiger junger Mann wurde festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Verkehrssünder. Der in Ettlingen, Hedwigshof, wohnhafte Karl Klotz wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Fahrrad im Zickzack durch die Adolf Hitlerstraße in Durlach gefahren ist und hierbei nicht nur sich, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet hat. Außerdem wurde gegen den Bestraften ein Verfahren auf Untersagung der Führung von Fahrrädern bei der für seinen Wohnsitz zuständigen Behörde eingeleitet.

Der in Karlsruhe, Werderstraße 38, wohnhafte Otto Deck wurde vom Polizeipräsidium im Schnellverfahren mit Haft bestraft, weil er unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke auf einem Fahrrad im Zickzack durch die Ettlingerstraße gefahren ist und hierbei nicht nur sich, sondern auch die übrigen Verkehrsteilnehmer erheblich gefährdet hat. Außerdem wurde dem Bestraften mit sofortiger Wirkung die Führung von Fahrrädern untersagt.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 9./10. Sept. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 1 Fußgänger, 2 Fuhrwerkslenker, 102 Radfahrer, 42 Kraftfahrer.

*

Badisches Staatstheater.
Freilichtaufführungen im Schloßgarten.

Infolge der günstigen Witterung finden die Freilichtaufführungen von „Pantalon u. seine Söhne" im Schloßgarten nunmehr statt. Die Erstaufführung wurde auf Mittwoch, den 11. September, **19 Uhr,** festgelegt. Weitere Aufführungen finden am Donnerstag, den 12. September, 19 Uhr, in Platzmiete D und am Freitag, den 13. September in Platzmiete F statt. Die Vorstellung für die Platzmiete G findet am Sonntag, den 15. September nachmittags 16 Uhr im Schloßgarten statt. Für die Platzmieten B, C und E werden die Freivorstellungen von „Pantalon und seine Söhne" nachgeholt.

Mit dieser Komödie „Pantalon und seine Söhne" erscheint zum ersten Male im Spielplan des Staatstheaters ein deutscher Dramatiker mit einer Komödie, die zu den glücklichsten Besitztümern unserer deutschen Literatur zählen dürfte, einem Bühnenwerk, in dem die komödiantische Substanz mit dem Veredelungsprozeß des dichterischen Geistes sich nach und nach aller Spielvorgänge bemächtigt und das Spiel aus der rauhen Wirklichkeit in eine zweite Spielwelt zauberischer Sprachgewalt entführt, in ein Geisterreich der Worte, von dessen Anmut, Laune, Zärtlichkeit und Frohsinn wir entzückt sein müssen.

Die Aufführung im Schloßgarten inszeniert Ulrich von der Trenk. Die Figuren dieser modernen commedia dell arte verkörpern Hugo Höcker (Signor Pantalon), Marie Frauendorfer (Signora Pantalon), Heinz Graeber (junger Pantalon), Lola Ervig (Aurelia), Eva Fiebig (Isabella), Heinz Graeber (Lelio) Paul Müller (Marchese), Liselotte Koerfer (Lavinia). An den Aufführungstagen hängt ab 12 Uhr mittags am Staatstheater eine grüne Fahne, falls die Aufführung bestimmt stattfindet.

Eröffnung der Luftschutzschule in Durlach

Durch das verständnisvolle Entgegenkommen der Stadtverwaltung Durlach ist nunmehr der Wunsch der Ortsgruppe Durlach des RLB., die Einrichtung einer Luftschutzschule, zur Wirklichkeit geworden. Durch diese Schule ist nunmehr die hiesige Ortsgruppe in der glücklichen Lage, alle in Betracht kommenden Volksgenossen zu erfassen und sie auf dem vielgestaltigen Gebiet des Luftschutzes gründlich zu schulen, womit bereits in dieser Woche begonnen wird.

Die Eröffnung der Luftschutzschule, die in der Friedrichschule untergebracht ist, fand in der vergangenen Woche statt. Zugegen waren Bürgermeister Dr. Lingens, Landesgruppenführer Major a. D. Blum de Lorme, Bezirksgruppenführer Major a. D. Merkel, sowie eine große Anzahl Vertreter der staatlichen u. städtischen Behörden, der Partei und sonstiger Körperschaften.

Zunächst begrüßte Dr. Lingens in seiner Eigenschaft als neu ernannter Ortsgruppenführer des RLB., die Anwesenden und dankte ihnen für ihr Erscheinen. Weiteren Dank zollte er den Behörden, der Industrie, sowie den zur Ortsgruppe Durlach gehörenden Bürgermeistern der Landgemeinden für ihre bereitwillige Unterstützung. Sodann kam er auf die Entwicklung der Ortsgruppe Durlach zu sprechen, die am 21. 12. 1932 von den Herren Hermann Bull und Christian Oeder gegründet wurde und im August 1934 bereits 1100 Mitglieder zählte. Durch Zuteilung von 12 Landgemeinden wurde das Arbeitsfeld größer, so daß die Landesgruppe Baden-Rheinpfalz sich veranlaßt sah, den Adjutanten Herrmann als Geschäftsführer und den Kassenwart Busch als Schulungsleiter im September 1934 einzusetzen. Adjutant Herrmann hat sich bei der Durchführung der Organisation des Luftschutzes besonders verdient gemacht. Im März 1935 wurden neben Weingarten noch 5 weitere Gemeinden der Ortsgruppe Durlach angeschlossen. Im Mai 1935 trat Hermann Bull aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt als Ortsgruppenführer zurück.

Heute sind in der Ortsgruppe Durlach 436 Amtsträger ehrenamtlich tätig. Insgesamt wurden 42 öffentliche Kundgebungen und Vorträge, sowie 60 Filmvorführungen veranstaltet und 390 Pflicht-Appelle abgehalten. Der Mitgliederstand beträgt heute 5600.

Im Namen der Ortsgruppe Durlach sprach Dr. Lingens seinem Vorgänger im Ortsgruppenführeramt, sowie sämtlichen Mitarbeitern Anerkennung und Dank aus für die geleistete Arbeit. Als Ortsgruppenführer des RLB. und als Bürgermeister, so fuhr Dr. Lingens fort, ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, die Interessen des RLB. wahrzunehmen und nach besten Kräften zu fördern. Mein und meiner Mitarbeiter Bestreben wird es sein, auch fernerhin die Bevölkerung von der Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes zu überzeugen. In der Ortsgruppen-Luftschutzschule werden wir den Volksgenossen eine Ausbildung angedeihen lassen, die nicht nur jeder Familie, sondern auch unserer engeren Heimat und damit auch unserem geliebten deutschen Vaterland in Zeiten der Not und Gefahr zugute kommen wird. Dr. Lingens schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Sieg Heil auf Führer und Volkskanzler Adolf Hitler.

Anschließend dankte Bezirksgruppenführer, Major a. D. Merkel Dr. Lingens für die bereitwillige Uebernahme des Amtes als Ortsgruppenführer des RLB. und machte sodann längere Ausführungen über den „Zivilen Luftschutz" als „Selbstschutz" und Heimatschutz, der zur Lebensfrage unseres Volkes geworden ist, sowie über den Aufbau und die Aufgabe des RLB.

Dr. Lingens erklärte hierauf die Ortsgruppen-Luftschutzschule für eröffnet. Es folgte dann eine Besichtigung der Schule.

Im Anschluß hieran fand ein kameradschaftliches Zusammensein im „Hotel Post" statt.

*

Brandverhütung bei Blitzschlag.

Die Ortsgruppe Weil a. Rh. des Reichsluftschutzbundes meldet, daß am Freitag, den 26. 7. ds. Js. gegen 17 Uhr ein zweistöckiges Haus in Weil a. Rh. von einem Blitzschlag betroffen wurde. Der Blitz nahm vom Kamin aus seinen Weg des Waschdrahtes entlang zur Speichertüre. Von dort ging er über die Drähte der Holzverkleidung und riß die Holzverschalung weg. Die elektrische Lichtleitung des zweiten Stockwerkes wurde zerstört. Die Drähte zur Wäschetrocknung und die Drähte des Wandverputzes waren durchgebrannt. Da die elektrische Entladung des Blitzschlages den ganzen Speicher abgesucht hatte, hätte unweigerlich ein **Schadenfeuer von beträchtlicher** Bedeutung entstehen müssen, wenn der Speicher des vom Blitzschlag betroffenen Hauses nicht **auf Anordnung des Reichsluftschutzbundes ordnungsgemäß und restlos entrümpelt** gewesen wäre.

Durch die pflichtgemäß vorgenommene Entrümpelung war außer des vernichteten Drahtes und einigen abgedeckten Ziegeln weiterer Schaden verhütet und die Wiederherstellungskosten blieben auf nur 100—120 Reichsmark beschränkt. Hierdurch ist erneut der Beweis erbracht, daß die Entrümpelungsaktion des Reichsluftschutzbundes auch im Alltag ihre Früchte bringt. Zur Schadensverhütung und Sachwerterhaltung ist jeder Volksgenosse verpflichtet. Wer der Aufforderung des Reichsluftschutzbundes, den Speicher zu entrümpeln, bisher noch nicht nachgekommen sein sollte, kann an dem Blitzschlag in Weil a. Rh. erkennen, wie sehr derjenige sich und seine Mitmenschen gefährdet, der zu bequem ist, Gerümpel und Bodenkram zu entfernen.

Turnen · Spiel · Sport

Turnerschaft Durlach 1846.

Die erste Mannschaft der Turnerschaft Durlach konnte auch das Rückspiel in Ettlingen mit dem Torverhältnis von 11:9 gewinnen. Beide Handballmannschaften mußten mit Ersatz antreten und haben die Durlacher durch bessere Mannschaftsleistung verdient gewonnen.

Das Spiel selbst stand nicht auf der Höhe wie das Vorspiel in Durlach und wurde dabei von Ettlingen ziemlich hart gespielt. Der eingestellte Ersatz machte seine Sachen gut.

Die Jugendmannschaften beider Vereine traten vor dem Spiel gegeneinander an und konnten die kleinen Durlacher Spieler auch gegen diesen Gegner nach scharfem Kampfe mit 12:8 Toren gewinnen. Bei der Pause stand das Spiel 6:2 für Ettlingen und es zeigt von dem Kampfgeist dieser Mannschaft daß nach Halbzeit noch 4 Tore aufgeholt werden konnten und das Spiel dann noch gewonnen wurde.

Europameisterschaft im Freistil-Ringen

Ungarn vor Schweden, Schweiz und Deutschland

Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg wurden bei den in Brüssel beendeten 7. Europameisterschaften der Amateur-Ringer im freien Stil nicht erfüllt. Einmal fehlte unseren Vertretern die richtige Einstellung zur Kampfesweise ihrer Gegner im freien Stil, sodann spielten in den entscheidenden Kämpfen sehr oft die Nerven den deutschen Ringern einen Streich.

Die Siegerliste

Bantamgewicht: 1. Marcello Rizzola-Italien; 2. Martin Lörinez-Ungarn, 3. Jakob Brendel-Deutschland.

Federgewicht: 1. Kustaa Pihlajamäki-Finnland; 2. Franz Toth-Ungarn; 3. Taucer-Italie

Leichtgewicht: 1. Paul Karpathy- Ungarn; 2. Hermanni Pihlajamäki-Finnland, 3. Wolfgang Ehrl-Deutschland.

Weltergewicht: 1. Stig Andersson-Schweden; 2. Fritz Schäfer-Deutschland, 3. Willy Angst-Schweiz.

Mittelgewicht: 1. Ivar Johansson-Schweden; 2. Eugen Angst-Schweiz; 3. Sovary-Ungarn.

Halbschwergewicht: 1. Edi Fviragh-Ungarn; 2. Axel Cadier-Schweden; 3. Neo-Estla.

Schwergewicht: 1. Hegglin-Schweiz, 2. Hornfischer-Deutschland; 3. Akerlindt-Schweden.

Länderwertung: 1. Ungarn 11 Punkte, 2. Schweden 9 Punkte, 3. Schweiz 6 Punkte, 4. Deutschland 6 Punkte, 5. Finnland 5 Punkte, 6. Italien 4 Punkte, 7. Estland 1 Punkt.

Bei der Korsika-Radrundfahrt verlor der Berliner Hermann Buse auf der 8. Tagesstrecke die führende Stellung im Gesamtergebnis, da er vier Reifenschäden erlitt und dadurch 11 Minuten einbüßte.

Einen neuen deutschen Rekord im Kugelstoßen stellte im Rahmen der Zehnkampfmeisterschaften des Gaues Mitte der deutsche Meister Woellke auf. Er verbesserte seinen kürzlichen Rekord von 16.21 auf 16.335 Meter.

Deutscher Meister im Tauziehen der Leicht- und Mittelgewichtsklasse wurde der SpV. Hessigheim. Bei den in Ludwigshafen ausgetragenen Titelkämpfen holte sich der SpV. Rommelshausen mit 420 Punkten auch die Meisterschaft der Rundgewichtsriegen in der Unterstufe.

*

Kleines Sportallerlei

Jugoslawien — Tschechoslowakei 0:0. Unter der Leitung von Dr. Bauwens-Köln wurde in Belgrad der 16. Fußball-Länderkampf zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei ausgetragen. Die Tschechen bestritten dieses Spiel mit einer Verlegenheits-Elf, denn mit Rücksicht auf das Mitropapokal-Endspiel mußte auf die Spieler von Sparta Prag verzichtet werden. So kamen die Jugoslawen zu einem bemerkenswerten Unentschieden, da keiner Mannschaft ein Tor gelang.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland — England wird am 4. Dezember voraussichtlich in London auf der alten Olympia-Kampfstätte in Standford-Bridge ausgetragen.

*

Deutscher Autosieg in Argentinien

Etwa 25 000 Zuschauer wohnten am Sonntag dem großen Automobilrennen auf der Autobahn zu Rafaela in der Provinz Santa Fé, etwa 500 Kilometer nordwestlich von Buenos Aires, bei. Unter den 25 Teilnehmern befand sich auch als einziger Deutscher Karl Zatuszek auf Mercedes-Benz, der das Rennen gegen stärkste Konkurrenz gewann. Er beendete das über 500 argentinische Meilen führende Rennen (etwa 800 Kilometer) in 5:43:41,2 als Sieger vor dem Rennfahrer Martin auf Fiat.

*

Tischtenniskampf in Durlach

„Grün-Weiß-Kleeblatt" Durlach — MTV. Karlsruhe 5 : 3.

Am Samstag nachmittag trat der Durlacher Tischtennisklub mit einem Freundschaftskampfe gegen MTV. Karlsruhe zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Obwohl die Durlacher Mannschaft noch nicht die technischen Vorzüge, die zu meisterwürdigen Erfolgen führen, beherrschen, hat der spielerische Aufschwung durch die intensive Trainingsarbeit unter Betreuung des einstigen süddeutschen Meisters im Doppel, Herrn Breuer, deutlich sichtbare Fortschritte zu verzeichnen. In liebenswürdiger Weise waren die Karlsruher Tischtennis-Freunde der Einladung des Durlacher Brudervereins gefolgt und so standen sich im kleinen Saale des „Darmstädter Hofes" am Samstag nachmittag die beiden Abteilungen in stärksten Formationen gegenüber. Während die Durlacher durchweg lauter junge, aber energisch und zäh kämpfende Leute ins Turnier schickten, hatten die Karlsruher alte in vielen Kämpfen erprobte Spieler im Feuer. Man hatte deshalb auch in erster Linie mit einem Siege der Karlsruher gerechnet, die aber von der erstaunlich guten Form der „Grün-Weißen" förmlich überrascht wurden. In den zuerst zum Austrag gekommenen Einzelkämpfen sicherten sich die Durlacher gleich von vornherein einen klaren 3:0 Vorsprung, der für die weiteren Geschehnisse eine beruhigende Grundlage bedeutete. Das war den Karlsruhern nun doch zu viel, denn der größere Einsatz in den beiden nächsten Kämpfen bestätigt dies deutlich. Plötzlich gewann der weitere Verlauf, nachdem die Karlsruher zwei Punkte aufgeholt hatten, wieder mehr an Spannung. Die letzte Chance zur Sicherstellung des Sieges im Einzel setzten die Durlacher auf den Hauptkampf des Tages, der die beiden Besten der beiden Gegner zusammenführte. Auch hier landeten die „Grün-Weißen" einen weiteren Punkt, somit das Gesamtergebnis auf 4:2 zu ihren Gunsten stellend. Im Herren-Doppel leuchtete den Karlsruhern immerhin noch die letzte Chance zur Aufholung des Vorsprunges. Man glaubte auch an diese Möglichkeit, als die Gäste ihr erstes Doppel mit drei Gewinnsätzen für sich buchten. Im Schlußkampf des Tages wurde auf beiden Seiten um den Erfolg mit bitterer Zähigkeit gerungen. Ein Viersatzkampf brachte den Durlachern einen weiteren Erfolg und somit in der Auswertung der Punkte einen am Schluß viel gefeierten Gesamtsieg von 5:3.

Ergebnisse der Einzelkämpfe: Cetto (D.) — Gropp (K.) 21:16, 16:21, 21:15, 25:23. W. Braun (D.) — Smirnor (K.) 21:16, 21:6, 21:18. Dürr (K.) — Krebs (D.) 13:21, 18:21, 21:15, 10:21. Rieger (K.) — Henkenhaf (D.) 21:15, 14:21, 21:16, 23:21. Willer (K.) — G. Braun (D.) 21:15, 21:14, 21:9. Vögele (K.) — Breuer (D.) 13:21, 22:20, 18:21, 19:21.

Ergebnisse der Doppel: Willer-Vögele (K.) — G. Braun-Krebs (D.) 21:17, 21:16, 21:15. Rieger-Dürr (K.) — Breuer-Cetto (D.) 7:21, 18:21, 21:12, 10:21.

Durlach Gesamtsieger mit 5:3 Punkten. —w—

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Der Sport-Feierabend bei „Kraft durch Freude"

Dieses Wort löst bei allen Schaffenden eine gewisse Erleichterung aus, gewissermaßen fallen Klammern von Körper und Geist und man atmet leichter. Die Gedanken von Ruhe und Zufriedenheit werden wach und schon sinnt man darüber nach, was mache ich eigentlich in meiner Feierabendstunde? Bleibe ich zu Hause oder gehe ich ins Kino oder spazieren.

Alles zu seiner Zeit, mein lieber Volksgenosse. Ungezählte Möglichkeiten bieten sich Dir. wie Du den Feierabend verbringen kannst und ihn so zu gestalten, wie es Dir am meisten Freude macht. Hast Du schon einmal darüber nachgedacht, daß Dein Körper neben der täglichen Arbeit und Anstrengung auch einen gewissen Ausgleich, eine Entspannung braucht? Hier gilt es den Hebel anzusetzen und eine Pflicht gegen sich selbst zu erfüllen. Die Pflicht heißt:

Treibe Leibesübungen! — —

Was, Sport treiben? Abends noch, kommt gar nicht in Frage, ich habe „Sport" den ganzen Tag — acht Stunden, zehn Stunden, das langt mir gerade — da will ich meine Ruhe haben!

Ja mein Lieber, Du sollst Deine Ruhe haben, noch mehr, Du sollst Dich freuen, sollst Dich erholen und gleichzeitig auch kräftigen, indem Du mindestens einmal in der Woche an einem Sportkursus des **Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude"** teilnimmst. Keine Bequemlichkeit vorschützen! Du schadest Dir selbst dabei am meisten!

Die Sportkurse des Sportamtes sind für alle!

Jawohl! Auch für Dich! Es gibt keine Ausrede mehr und keine Bedenken!

Seitdem die Sportkurse des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude" bestehen, hat jeder deutsche Volksgenosse Gelegenheit, Leibesübungen zu treiben! Jeder, auch Du, der Du vielleicht nie in Deinem Leben etwas mit Leibesübungen zu tun gehabt hast — der Du den Sport nur aus der Zeitung oder vom Zuschauen kennst —, und der Du Dich vielleicht schon damit abgefunden hattest, von Jahr zu Jahr immer eine beachtlichere Leibesfülle durch die Welt zu tragen, Du schaust mich zweifelnd an? — Jawohl! Jeder! Auch Du! Und bist Du noch so alt und unbeholfen!

Bei „Kraft durch Freude" kommt es nämlich nicht darauf an, daß einer große Leistungen vollbringt und womöglich gar ein Meister des Sports wird. Nein — mitmachen heißt es da! In fröhlicher Gemeinschaft spielen, turnen und tummeln! Jeder so, wie ers grad kann. Ganz zwanglos! Ganz frei und fröhlich und ungehemmt! Du hast nicht zu befürchten, daß Dir etwas zugemutet wird, was Du nicht leisten kannst! Vortrefflich ausgebildete Lehrkräfte nehmen sich Deiner in Sorgsamkeit an und machen Dich zu einem Menschen, der kraftvoll und fröhlich sein Leben meistert. — Sag', ob sich das nicht lohnt?

Nachdem die Schulferien jetzt vorüber sind, finden die Kurse nunmehr wieder in allen Gegenden der Stadt und in den Vororten statt, so daß Du nur einen kurzen Anmarschweg hast. Es ist Dir also so bequem gemacht, wie es nur eben geht.

Also los und besorge Dir eine Jahressportkarte bei Deinem Betriebszellenobmann oder auf der Geschäftsstelle der NSG. „Kraft durch Freude", Lammstraße 15, und gehe gleich in einen der nächsten Uebungsabende. Siehe auch immer die täglichen Bekanntmachungen in Deiner Zeitung nach und mache mit!

*

Frauen-Gymnastik-Kurse in Durlach

Das Sportamt Karlsruhe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erteilt folgende Gymnastikkurse für Frauen und Mädchen:

Dienstag von 17—19 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums,
„ „ 20—22 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums.
Mittwoch v. 20—22 Uhr in der Turnhalle der Hindenburgschule.

An diesen Kursen kann jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen teilnehmen. Anmeldungen werden von den Gymnastiklehrerinnen vor und nach dem Unterricht entgegengenommen.

Sprachgut in bäuerlichen Namen

bld. Unsere verbreitetsten Sippennamen bezeugen uns, wie sehr zu allen Zeiten die Stadtbevölkerung vom Dorfe her aufgefüllt worden ist. Denn der dem Geschlecht bleibende Name wurde gewählt, um dieses von anderen zu unterscheiden. In der Stadt gab es viele Schmiede und Müller, die in ihrer Zunft zusammengeschlossen waren. Dort konnten also diese Namen nicht entstehen, sondern man mußte, wenn man schon einen Mann nach einem dieser Berufe nennen wollte, noch eine besondere Unterscheidung hinzufügen, und so entstanden die Kleinschmidt, Oberschmitt, Kaltschmied, Weizmüller, Buchmüller, Roßmüller usw., soweit nicht schon auf größeren Dörfern eine Unterscheidung nötig war, die zu Formen wie Obermüller und Talschmied führte. Meist aber reichte für das Dorf ein Schmied und ein Müller; die Sippen, die als bleibenden Namen diese einfache Bezeichnung des Berufes führen, haben ihn überwiegend in ihrer Dorfheimat bekommen und der Name war schon fest geworden, als sie ihn in die Stadt mitbrachten. Einer großen Zahl von Namen sieht man jetzt ihre dörfliche Herkunft nicht mehr an. Dazu gehören die vielen, die mit Münzsorten zusammenhängen, wie Heller, Thaler, Pfennig, Dreier, Vierling, Hundertmark, besonders mit solchen Münzsorten, die heute in Vergessenheit geraten sind, wie Stüber, Oertel, Schilling, Plappart und ähnlichen. Die Entstehung der Namen ist hier vielfach so zu erklären, daß das die Beträge waren, die ein Hof für ein Pachtgrundstück zu entrichten hatte. Aber auch die Naturalleistungen der Vorfahren sind in vielen Fällen verewigt worden, so in Hopfner, Flachsmann, Gänsler, Oehlhofer und verwandten Formen.

Schließlich sei noch des scherzhaften Falles gedacht, daß ein Bauer Bauer heißen kann, ohne es zu wissen. Wir haben nämlich den nicht ganz ungewöhnlichen Bauernnamen Grickel. Der ist so entstanden: Der Vorfahr kam in die Stadt, und weil er sich durch ausgesprochen bäuerliches Wesen auszeichnete, nannte man ihn Bauer, und dabei blieb es vorerst. Bis dann in der Humanistenzeit ein Nachkomme die Nase zu tief in die gelehrten lateinischen Bücher gesteckt hatte. Dem gefiel der deutsche Name Bauer nicht mehr und er machte einen hochfeinen römischen Agricola daraus. Dessen Nachkommen zogen dann wieder aufs Land und wurden wieder rechte Bauern, nur konnten oder mochten die Nachbarn und bald die Namensträger selbst den gespreizten römischen Agricola nicht mehr aussprechen. Darum wurde daraus ein Grickel, und bei alledem war der Bauer ein Bauer geblieben.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 10. September 1935.

Skala-Theater: „Warum lügt Fräulein Käthe", 7 und 8¾ Uhr
Markgrafen-Theater: „Solche Frauen sind gefährlich", 7 u. 8¾.

Das Wetter

für Mittwoch

Ein Hochdruckrücken erstreckt sich von Mitteleuropa nach Norden. Im Osten zeigt sich schwacher Tiefdruck. Unter diesen Umständen ist für Mittwoch zwar noch nicht beständiges, aber vielfach heiteres und trockenes, besonders nachts herbstlich kühles Wetter zu erwarten.

Danksagung.

Allen denen, die unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter

Katharina Preiß

geb. Link

während ihrem langen Krankenlager Liebes erwiesen haben, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir recht herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Neumann für seine lieben Besuche, sowie den evangel. Krankenschwestern für die liebevolle Verpflegung

DURLACH, den 10. September 1935.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Preiß, Rbsekr. i. R.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Gatten und Vaters erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich.

DURLACH, den 10. September 1935.

Frau Schlagenhof und Kinder.

Deutsche Stenografenschaft e. V.

Unsere **Unterrichtskurse** und **Uebungsabende** finden ab Mittwoch, den 11. ds. Mts. im Gymnasium statt. (Eingang Sofienstraße.

Der Ortsgruppenführer

Mädchen ehrlich und fleißig, das schon gedient hat, per sofort oder 15. gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Mädchen gesucht, ehrlich und nicht unt 18 Jahren bei gutem Lohn auf sofort oder 1. Oktober.
Zu erfragen im Verlag.

Badeeinrichtungen in jeder Ausführung bei **Wilh. Herrmann** Installationsgeschäft
Adolf Hitlerstr 76 Telef. 597

3-4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort oder auf 1. Oktober gesucht Angebote unter Nr. 597 an den Verlag.

Schöne, sehr geräumige **3 Zimmerwohnung** in bester Lage auf 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter Nr. 581 an den Verlag.

Most (Birnen) ca. 100 Liter zu verkaufen
Grötzingen Mittelstraße 12

Junges **Mädchen** das schon in Stellung war, sucht auf 1 Okt eine Halbtagsstelle. Angebote unter Nr 595 an den Verlag.

Zu verpachten Garten mit Obstbäumen, Beerensträuchern usw Ettlingerstraße. Näheres Weiherstraße 20 I.

Morgen Mittwoch wird **geschlachtet im Friedrichshof**

Morgen Mittwoch **Schlachttag** Emmert z. „Blume" Durl.-Aue
Zum Mittagessen **Leber- u. Griebenwürste**

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Klavier gutes, billig zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 596 an den Verlag.

Kräftige, großfrüchtige **Ananassetzlinge** Hindenb. abzugeben 100 St. 1 M. Kronenstraße 4, 2. Stck.

Acker etwa ¼ in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

DIE AUGEN AUF! Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des **DURLACHER TAGEBLATTES**

SKALA-THEATER

Dolly Haas — Jda Wüst
Albrecht Schoenhals
u. a. m. in:
Warum lügt Fräulein Käthe?
Ein überaus lustiger Film, voll reizender Einfälle und einer spannenden Handlung!
Dazu ein reichhaltiges Beiprogramm.
Beginn 7 und 8¼ Uhr. Beginn 7 und 8¼ Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde

Ueber **Evangelium und Deutsches Volkstum** spricht am **Mittwoch, den 11. September,** abends 8 Uhr in der hiesigen evangel. Stadtkirche der ehemalige österreichische **Pfarrer Giebner** aus Wien-Liesing.

Alle evangel. Gemeindeglieder sind zu diesem äußerst interessanten Vortrag herzlich eingeladen.

Der Evangelische Kirchengemeinderat Durlach.

Harmonikaspielen ist leicht!
Fachmännische Bedienung, bequeme Teilzahlung und Nachweis guter Lehrkräfte im
MUSIKHAUS WEISS

Durlach. Handelsregister B. Eingetragen am 9. Sept. 1935 die Firma Werk-Papier-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Weingarten in Baden, wohin die Niederlassung von Bruchsal verlegt ist. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Papiergroßhandlung und Papierwarenfabrik. Stammkapital 100000 RM. Geschäftsführer: Ludwig Friedrich Brusch, Kaufmann in Pforzheim, Wilhelm Sauter, Kaufmann in Bruchsal. Der Gesellschaftsvertrag ist am 17. Januar 1930 errichtet und inzwischen verschiedentlich abgeändert worden. Die Gesellschaft wird durch ihre Geschäftsführer vertreten. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten je 2 Geschäftsführer oder ein Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen die Gesellschaft. Amtsgericht II.

Obst- und Gartenbauverein Durlach

Ergebnis der diesjährigen Vorgärten-, Balkon- und Fensterprämiierung

Straße	Nr.	Stock	Straße	Nr.	Stock	Straße	Nr.	Stock	Straße	Nr.	Stock
1. Preise			Baseltorstr.	22	I.	Killisfeldstr.	18	I.	Scheffelstr.	6	
Amalienstr.	3	Balkon	Bergwaldstr.	2		„	5	I.	„	8	
„	33		„	6		„	5	II.	„	10	
Baseltorstr.	22	I.	„	8		Kirchstr.	17	II.	Schloßstr.	8	IV.
Bleichstr.	5		„	10		Lammstr.	28	II.	„	9	III.
Dürrbachstr.	10		„	3		„	2		„	10	II.
Gartenstr.	11	I.	„	5		„	45	II.	Seboldstr.	26	II.
Goethestr.	21		„	12		Leopoldstr.	12	II.	„	28	II.
„	24		Bismarckstr.	12a		Lindenstr.	5		Turmbergstr.	4	
Grötzingerstr.	1		Dürrbachstr.	42		Mittelstr.	3	II.	„	10	
„	20		„	38		Palmaienstr.	2	II.	„	13	
Herrenstr.	23	I.	„	7		„	4	II.	„	21	
Kelterstr.	13	Mansarde	„	15		„	15		„	24	
Pfinzstr.	87		Ettlingerstr.	5	II. Balkon	Pfinzstr.	49a		Uhlandstr.	10	
„	101		„	13		„	115		Waldstr.	11	II.
Rittnertstr.	42		„	41a		Reichenbachstr.	9		„	43	I.
„	46		„	43		„	24	III.	Weiherstr.	19	III. r.
„	67		„	60		„	26		Weingarterstr.	10	I.
„	2b		„	63		Reuthstr.	19		„	10	III.
„	2		Fechtstr.	4		Rittnertstr.	33		„	9	
Scheffelstr.	17		Friedrichstr.	10	II.	„	37		„	12	III.
„	12		Gartenstr.	11	II.	„	41		„	14	II.
Schloßstr.	10 l.		Grötzingerstr.	35		„	43		„	15	
„	10 r.		„	37		„	44		„	23	
Seboldstr.	1-3	Hof	„	44		„	47		„	46	
Waldstr.	37		Adolf Hitlerstr.	4	III.	„	55		„	52	
Weiherstr.	20	II.	„	56	II.	„	71		Werderstr.	9	III. l.
Rob. Wagnerstr.	11		„	62	II.	Richthofenstr.	2		„	9	III. r.
			„	76	III.	„	7		Wilhelmstr.	5	IV.
2. Preise			„	85		„	8		Imberstr.	1	III.
			Jägerstr.	1	I.	„	10		„	2	III.
Auerstr.	7	III.	Fritz Kröberstr.	5	Vorgarten	„	17		Steinlesweg	1	

Die Preise in Form von Pflanzen wurden von den nachstehenden hiesigen Gärtnereien gestiftet, wofür wir herzlichst danken.

Gärtnerei **Karl Huber,** Gärtnerei **Philipp Meier,** Gärtnerei **Heinrich Schneider** Gärtnerei **Friedrich Wendling.**

Die Gutscheine für die Preise werden am 11. 9 1935 um 20³⁰ Uhr in unserer **Monatsversammlung** „Gasthaus zur Blume" (Nebenzimmer) ausgegeben.